

*u<sup>b</sup>*

---

<sup>b</sup>  
**UNIVERSITÄT  
BERN**

KOMMENTIERTES  
VORLESUNGSVERZEICHNIS

Frühjahr  
2013



# Anmeldung für alle Veranstaltungen:

Die Kursanmeldungen werden über ILIAS abgewickelt.

Loggen Sie sich ein unter:

<https://ilias.unibe.ch>

Bitte beachten Sie:

**Für die Veranstaltungen Wissenschaftliches Schreiben, die Propädeutika und für die Basiskurse gibt es eine Beschränkung der Teilnehmendenzahl.**

**Besuch von Veranstaltungen als „freie Leistungen“:**

**BA-Studierende der Phil.-hist. Fakultät können sich Kurse des Instituts für Germanistik auch als „freie Leistung“ (im Wahlbereich) anrechnen lassen. Kurse, die explizit nicht als freie Leistungen belegt werden dürfen, sind mit dem Hinweis „Kann nicht als freie Leistung bezogen werden“ gekennzeichnet.**

## **Öffnungszeiten Sekretariat**

(Zuständigkeiten: siehe *Allgemeine Hinweise*)

Montag	09:30–11:30
Dienstag	09:30–11:30
Mittwoch	09:30–11:30 und 15:00–16:30
Donnerstag	09:30–11:30

---

# Inhaltsverzeichnis

Struktur und Schwerpunkte des Faches.....	1
Allgemeine Hinweise.....	4
Sprechstunden.....	5
Telefon- und E-Mailverzeichnis.....	7
Wissenschaftliches Schreiben.....	9
Literaturwissenschaft.....	11
Ältere deutsche Literatur.....	11
Neuere deutsche Literatur.....	19
Sprachwissenschaft.....	45
Komparatistik.....	59
Editionsphilologie.....	63
Fachdidaktik.....	75
Anhang.....	77



Das Fach Germanistik gliedert sich in die beiden Teilfächer Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft.

## **Literaturwissenschaft (BA/MA Major/Minor)**

### **1. Ältere deutsche Literatur (LW I)**

Die Wissenschaft von der älteren deutschen Sprache und Literatur (Germanistische Mediävistik) befasst sich mit Texten, die in der Zeit zwischen ca. 750 und 1520 in den Sprachstufen des Althochdeutschen und Altsächsischen, des Mittelhochdeutschen, Mittelniederdeutschen und Mittelniederländischen sowie des Frühneuhochdeutschen abgefasst wurden. Sie betrachtet diese Zeugnisse im Spannungsfeld von philologischen, geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Methoden. Mit Hilfe eines erweiterten Literaturbegriffs wird, neben dem Schwerpunkt auf ästhetischen und fiktionalen Texten, auch der Bereich der pragmatischen Schriftlichkeit (z.B. mit Fachprosa) herangezogen. Berücksichtigt wird die spezifische Medialität der mittelalterlichen Literatur in einer von mündlichen Kommunikationsstrukturen geprägten Gesellschaft; dazu dienen überlieferungsgeschichtliche, textkritische, editionswissenschaftliche und sozialgeschichtliche Fragestellungen. Neuere kulturanthropologische Zugänge sollen zudem eine Textbetrachtung im Kontext symbolischer Praktiken der mittelalterlichen Gesellschaft ermöglichen.

### **2. Neuere deutsche Literatur (LW II)**

Die Neuere deutsche Literatur umfasst die Geschichte der Literatur der deutschen Sprachräume von der Zeit der Erfindung des Buchdrucks und dem Beginn der Reformation bis in die Gegenwart. Der Wechsel von der handschriftlichen Verbreitung zu dem neuen Medium wie der intellektuelle Bruch, den die Tätigkeit der Reformatoren bewirkt, rechtfertigen es, den Schnitt zur mittelalterlichen Literatur hier um 1500 anzusetzen. Der Aufgabenbereich umfasst damit die gesamte literarische Entwicklung von der Neuzeit bis zur Moderne in den verschiedenen deutschsprachigen Ländern. Sie behandelt Fragen der editorischen, der philologischen und poetologischen Behandlung von Texten, der Systematik der literaturwissenschaftlichen Analyse, der Aufschlüsselung historischer Kontexte (Sozial- und Wissenschaftsgeschichte) und der komparatistischen Aspekte im Verhältnis zu anderen literarischen Kulturen. Sie stellt sich auch den der Forschung und Lehre hinzugewachsenen Aufgaben sowohl in der Behandlung der Medien (Bild- und Tonmedien, Kommunikationsforschung) wie auch dem Problem der anstehenden kulturwissenschaftlichen Neuorientierung.

## **Sprachwissenschaft (BA/MA Major/Minor)**

Das Programm des BA-Studiums vermittelt historische und systematische Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Es führt in Theorien, Modelle und Methoden ein, dient der Einübung wissenschaftlicher Methoden, entwickelt die Fähigkeiten der Studierenden zur selbstständigen kritischen Auseinandersetzung mit Problemen des Fachgebiets und fördert das Verständnis für Fragen soziokultureller Erscheinungen, Entwicklungen und Zusammenhänge im deutschen Sprachraum.

Das Programm des MA-Studiums setzt solides Basiswissen im Bereich der Sprachwissenschaft des Deutschen sowie die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten voraus. Auf dieser Grundlage werden erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse vermittelt. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Im Vordergrund stehen dabei fünf Themenkomplexe:

- Sprachsystem (Grammatik, Sprachvergleich, Typologie)
- Kognitive und Psycholinguistik (Spracherwerb, Sprache und mentale Prozesse)
- Soziolinguistik (Varietäten, Gruppen- und Fachsprachen, Sprachnormen)
- Pragmatik (Text- und Gesprächsanalyse)
- Kommunikationsforschung (interpersonale, öffentliche, interkulturelle Kommunikation)

Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

## **Editionsphilologie (MA Major/Minor)**

Editionsphilologie umfasst Theorie und Praxis der philologischen Grundlagenarbeiten (Erschließung der Überlieferungszeugen, Textkritik und Kommentar). Sie beschäftigt sich auf breiter Basis mit der Sicherung, Dokumentation, Konstitution und Vermittlung der Textgrundlagen geisteswissenschaftlicher Forschung. Die Studiengegenstände werden an Beispielen aus den beteiligten Fächern eingeübt und vertieft. In enger Zusammenarbeit mit Institutionen und Projekten im Bereich von Archiv und Edition werden die zeitgemässen Anforderungen an eine archivalische und editorische Praxis vermittelt, kritisch gesichtet und in der praktischen Arbeit umgesetzt.

## Komparatistik (MA Major/Minor)

1. Die Komparatistik ist eine Literaturwissenschaft, die sprachliche, politische und disziplinäre Grenzen überschreitet, indem sie philologischen Fragestellungen kultur- und künstervergleichend nachgeht.
2. In einem mehrsprachigen Land und inmitten eines vielsprachigen Kontinents bezieht sich die Berner Komparatistik auf die grossen europäischen Literatursprachen: insbesondere Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch und Portugiesisch sowie ggf. Russisch. Die transnationalen Literaturen, die in diesen Sprachen entstanden, eröffnen globale, postkoloniale Perspektiven – etwa auf anglophone Texte aus Nordamerika, hispanophone aus Lateinamerika oder frankophone aus Afrika. Das Material wird möglichst im Original gelesen – soweit es die Sprachkompetenzen der Lehrenden und Lernenden zulassen. Die Lektürefähigkeit im Deutschen, Französischen und Englischen wird vorausgesetzt.
3. Eine Komparatistik, die das Studium des Lateinischen und Altgriechischen einschliesst, ermöglicht eine vergleichende Literaturgeschichtsschreibung, die in der Antike ihren Ausgang nimmt und über Mittelalter und frühe Neuzeit bis in die Moderne und in die Gegenwart reicht.
4. Mit ihrem vergleichenden Ansatz öffnet sich die Komparatistik den anderen Künsten, insbesondere Theater und Film, aber auch Malerei, Architektur oder Musik, um die Literatur zu ihnen in Beziehung zu setzen, wechselseitige Einflüsse zu erforschen und allgemeine ästhetische Fragen zu beantworten.
5. Als Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (AVL) hat das Fach einen Schwerpunkt in der Literaturtheorie, deren bedeutende Positionen über die Gebiete der Einzelphilologien hinaus wirksam sind. Ausgehend von klassischer Rhetorik, Poetik und Ästhetik, reicht ihr theoretischer Kanon bis zu Konzepten des 20. und 21. Jahrhunderts wie Gender Studies, Diskursanalyse und (Post-)Strukturalismus – oder, neuerdings, zum Beispiel *Ecocriticism*.
6. Als interkulturelle Kulturwissenschaft empfängt die Komparatistik interdisziplinäre Anregungen nicht allein aus Theorien der Literatur und der Künste, sondern auch aus Philosophie, Anthropologie, Psychologie, Geschichte, Linguistik und weiteren Wissensfeldern.
7. Die Komparatistik eignet sich sowohl als Hauptfach wie auch als Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung einzelphilologischer Studien auf BA- und MA-Ebene. Sie qualifiziert ihre AbsolventInnen für die Wissenschaft ebenso wie für Tätigkeiten in Bildung und Berufsbildung, Medien und Kulturvermittlung.

## Allgemeine Hinweise

### Frühjahressemester 2013

Vorlesungszeit: 18.02.–31.05.2013 Ferien (ab Karfreitag): 29.03.–07.04.2013

**Studienberatung** im Zusammenhang mit dem Fakultätsreglement und dem Germanistik-Studienplan: Bevor Sie einen Sprechstundentermin vereinbaren, müssen Sie die Informationen auf dem Netz (insbesondere FAQ) studiert haben. Findet sich dort keine oder keine hinreichende Antwort auf Ihre Fragen, können Sie einen Sprechstundentermin beantragen.

Beratung für **BA-Studierende**:

Dr. Caroline Torra-Mattenklott, Büro B310: Montag 15–16 Uhr, Anmeldung per E-Mail.

Dr. Ueli Boss, Büro B315: Mittwoch 16–17 Uhr, Anmeldung per E-Mail.

**MA-Studierende** werden gebeten, sich direkt bei den Dozierenden (als den künftigen Betreuern) zu melden (siehe Sprechstundenliste und Telefon- und E-Mailverzeichnis).

### Studienberatung Editionsphilologie

Informationen zum Studiengang, Studienberatung und Praktikumsbetreuung:

PD Dr. Christian von Zimmermann, Zähringerstrasse 25, Büro 004,

Montag 17–18 Uhr, Anmeldung per E-Mail.

### Erasmus – EU-Bildungsprogramme im Hochschulbereich

Beratungen: Florens Schwarzwälder, Büro B304,

nur nach Voranmeldung via E-Mail.

### Sekretariat

Studierende, Finanzen: Yvonne Schober (erste Wochenhälfte anwesend)

KVV, KSL, Hörräume: Stephan Rupp (Di., Mi., Do. Vormittag anwesend)

Personaladministration: Ursula Müller (zweite Wochenhälfte anwesend)

Öffnungszeiten: siehe Umschlaginnenseite

### Bibliothek

Bitte beachten Sie den Leitfaden für die Bibliotheksbenützung und halten Sie im Interesse aller Benutzenden die bescheidenen Regeln ein. Fragen beantwortet Ihnen gerne Michael Schläfli von 8:30–12 und von 13:30–17 Uhr.

### Fachschaft Germanistik

E-Mail-Kontaktadresse: [fachschaft@germ.unibe.ch](mailto:fachschaft@germ.unibe.ch).

### Studienabschluss und Prüfungen

BA- / MA-Abschlüsse / Doktorate

Die entsprechenden Termin- und Merkblätter finden Sie im Internet unter [www.philhist.unibe.ch](http://www.philhist.unibe.ch).

Sie liegen auch vor dem Dekanat auf.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: [www.germanistik.unibe.ch](http://www.germanistik.unibe.ch).

**Abgabefristen** für schriftliche Hausarbeiten: siehe *Anhang*.



# Sprechstunden

## Professorinnen und Professoren

Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Hentschel Elke, Prof. Dr.	jederzeit per E-Mail und nach Vereinbarung
Hess-Lüttich Ernest W. B., Prof. Dr. Dr. Dr. h.c.	Di 15–16, Anm. nur via Liste Bürotüre Prof. Hess-Lüttich
Lorenz Matthias, Prof. Dr.	Di 16–17
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Mahlmann-Bauer Barbara, Prof. Dr.	Do 16–18, Anmeldung via Liste Bürotüre Prof. Mahlmann
Reisigl Martin, Prof. Dr.	Di 14–16, Anmeldung via E-Mail
Stolz Michael, Prof. Dr.	Do 15:30–17, Anmeldung nur via Liste im Sekretariat

## DozentInnen, PrivatdozentInnen, Lehrbeauftragte und GastdozentInnen

Borgard Thomas, PD Dr.	nach Vereinbarung
Lütteken Anett, PD Dr.	nach Vereinbarung
Schiewer Gesine, PD Dr.	nach Vereinbarung
Spoehr Mathias, PD Dr.	nach Vereinbarung
Szlek Stanislaw, PD Dr.	Di 14:30–16 und nach Vereinbarung
Toepfer Regina, PD Dr.	nach Vereinbarung
v. Zimmermann Christian, PD Dr.	Mi ab 10, nach Vereinbarung
Wirtz Eybl Irmgard, PD Dr.	Fr 14, auf Anfrage im SLA

### Assistentinnen und Assistenten

Abel Stefan, Dr.	nach Vereinbarung
Batista-Borjas Oliver	nach Vereinbarung
Boss Ueli, Dr.	nach Vereinbarung
Chen Yen-Chun	nach Vereinbarung
Kobel Thomas	nach Vereinbarung
Meier Simon, Dr. des.	nach Vereinbarung
Nehrlich Thomas	nach Vereinbarung
Perrig Gabriela	nach Vereinbarung
Peter Klaus, Dr.	nach Vereinbarung
Reichel Sibylle, Dr.	nach Vereinbarung
Schlür Benjamin	nach Vereinbarung
Schneider Marc	nach Vereinbarung
Schönbächler Martina	nach Vereinbarung
Schwarzwälder Florens	nach Vereinbarung
Shah Mira	Do 14–16 nach Vereinbarung
Suter Fermin	Di 14–18 nach Vereinbarung
Torra-Mattenkott Caroline, Dr.	nach Vereinbarung

Das Anmeldeverfahren für Sprechstunden ‚nach Vereinbarung‘ ist *per E-Mail*.  
 Für Sprechstunden während der vorlesungsfreien Zeit (7. Januar bis 15. Februar 2013) konsultieren Sie bitte den Aushang beim Sekretariat sowie unsere Institutswebseite.

## Telefon- und E-Mailverzeichnis

Batista-Borjas Oliver	031 631 83 16	oliver.batista@germ.unibe.ch
Borgard Thomas, PD Dr.		thomas.borgard@germ.unibe.ch
Boss Ueli, Dr.	031 631 32 50	ueli.boss@germ.unibe.ch
Chen Yen-Chun	031 631 83 16	yen-chun.chen@germ.unibe.ch
Chlench Kathrin, Dr.	031 631 83 16	kathrin.chlench@germ.unibe.ch
Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	031 631 83 06	yahya.elsaghe@germ.unibe.ch
Hentschel Elke, Prof. Dr.	031 631 83 12	elke.hentschel@germ.unibe.ch
Hess-Lüttich Ernest W.B., Prof. Dr. Dr. Dr. h.c.	031 631 83 07	hess@germ.unibe.ch
Kobel Thomas	031 631 36 19	thomas.kobel@germ.unibe.ch
Lorenz Matthias, Prof. Dr.	031 631 83 14	matthias.lorenz@germ.unibe.ch
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	031 631 83 09	oliver.lubrich@germ.unibe.ch
Lütteken Anett, PD Dr.		anett.luetteken@germ.unibe.ch
Mahlmann-Bauer Barbara, Prof. Dr.	031 631 42 32	mahlmann@germ.unibe.ch
Meier Simon, Dr. des.	031 631 83 13	simon.meier@germ.unibe.ch
Nehrlich Thomas	031 631 39 65	thomas.nehrlich@germ.unibe.ch
Peter Klaus, Dr.	031 631 36 19	klaus.peter@germ.unibe.ch
Reichel Sibylle, Dr.	031 631 36 19	reichel@germ.unibe.ch
Reisigl Martin, Prof. Dr.	031 631 83 08	martin.reisigl@germ.unibe.ch
Schiewer Gesine, PD Dr.		gesine.schiewer@germ.unibe.ch
Schlüer Benjamin	031 631 83 54	benjamin.schluer@germ.unibe.ch

## Telefon- und E-Mailverzeichnis

---

Schneider Marc	031 631 83 13	marc.schneider@germ.unibe.ch
Schönbächler Martina	031 631 32 50	martina.schoenbaechler@germ.unibe.ch
Schwarzwälder Florens	031 631 83 54	florens.schwarzwaelder@germ.unibe.ch
Stolz Michael, Prof. Dr.	031 631 83 04	michael.stolz@germ.unibe.ch
Szlek Stanislaw, PD Dr.	031 631 85 79	stanislaw.szlek@germ.unibe.ch
Toepfer Regina, PD Dr.		R.Toepfer@lingua.uni-frankfurt.de
Torra-Mattenklotz Caroline, Dr.	031 631 39 65	caroline.torra@germ.unibe.ch
v. Zimmermann Christian, PD Dr.	031 631 86 62	vonzimmermann@germ.unibe.ch
Wirtz Eybl Irmgard, PD Dr.	031 322 89 72	irmgard.wirtz@nb.admin.ch
Bibliothek		
Hofer Edith	031 631 86 63	edith.hofer@ub.unibe.ch
Schläfli Michael	031 631 83 01	michael.schlaefli@ub.unibe.ch
Sekretariat		
Müller Ursula	031 631 80 71	ursula.mueller@germ.unibe.ch
Rupp Stephan	031 631 83 03	stephan.rupp@germ.unibe.ch
Schober Yvonne	031 631 83 11	yvonne.schober@germ.unibe.ch

# Wissenschaftliches Schreiben

## Wissenschaftliches Schreiben

Veranstaltungsnummer

Zeit

Dauer

ECTS

## Prof. Dr. Matthias Lorenz (Gruppe a)

24928-1

Dienstag 8:30–10

19.02.–28.05.

5

## Wissenschaftliches Schreiben

Veranstaltungsnummer

Zeit

Dauer

ECTS

## Dr. Caroline Torra-Mattenklott (Gruppe b)

24928-2

Montag 12–14

18.02.–27.05.

5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Der Kurs bietet eine Einführung in das Handwerk des wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens. Am Ende des Kurses verfügen die Studierenden über die grundlegenden Kenntnisse, die benötigt werden, um einen wissenschaftlichen Text im Bereich der Literatur- oder Sprachwissenschaft zu verfassen. Sie haben die Kenntnis erworben, wie eine Fragestellung für eine Arbeit gefunden und systematisch umgesetzt wird, wie wissenschaftliche Literatur mit gedruckten und elektronischen Hilfsmitteln zu suchen und zu finden ist. Sie können bibliographieren und zitieren und sind überdies fähig, logisch und stilistisch wie auch rhetorisch überzeugend zu argumentieren. Beispielhaft haben sie die Kenntnis erworben, wie Forschungsliteratur auf eine bestimmte Frage hin ausgewertet und dargestellt werden kann. Die Kursinhalte werden in verschiedenen Kontrollschritten geprüft. Dazu kann eine fünfseitige Hausarbeit zählen.

Gruppe a:

Einführung in das Handwerk der Literaturwissenschaft an ausgewählten Beispielen, die über ILIAS zur Verfügung gestellt werden.

Gruppe b:

Dieser Kurs wird besonders empfohlen für Studierende der HKB.

Bitte vor Semesterbeginn anschaffen:

- Claudius Sittig: Arbeitstechniken Germanistik. Stuttgart: Klett 2008 (Reihe Uni-Wissen).

Die übrige im Kurs gelesene Literatur wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben bzw. über ILIAS bereitgestellt.



---

# Literaturwissenschaft

## Ältere deutsche Literatur (LW I)

<b>Einführung</b>	<b>Prof. Dr. Michael Stolz</b> <b>Einführung in die germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur, LW I)</b>
Veranstaltungsnummer	27133
Zeit	Donnerstag 10–12
Dauer	21.02.–30.05.
ECTS	3

Die für Bachelor-Studierende des zweiten Fachsemesters obligatorische Vorlesung bietet einen Überblick zur deutschsprachigen Literatur des Mittelalters. Behandelt werden zentrale Texte von den Anfängen der volkssprachigen Überlieferung bis zum Spätmittelalter. Ein Schwerpunkt liegt auf der Epik und Lyrik der Stauferzeit mit Gattungen wie der Heldenepik und dem Artusroman, dem Minnesang und der Spruchdichtung. Ausgehend von den Textbetrachtungen soll zugleich eine Einführung in wichtige Arbeitstechniken und Methoden der germanistischen Mediävistik erfolgen. Mit einbezogen werden Aspekte der Kulturgeschichte (Bildungshorizonte der lateinischen Klerikerkultur, Orte der Literaturvermittlung wie Kloster, Hof, Stadt) und Komponenten der Sprachgeschichte. Letztere werden in den begleitenden Propädeutika vertieft und durch Textlektüre praktisch erschlossen.

### Literatur

Ein Reader und weitere Materialien werden in der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

<b>Ergänzungskurs (Vorlesung)</b>	<b>PD Dr. Regina Toepfer Geistliche Spiele und Bibeldramen</b>
Veranstaltungsnummer	102534
Zeit	Donnerstag 8:30–10
Dauer	21.02.–30.05.
ECTS	3

Die geistlichen Spiele des späten Mittelalters unterscheiden sich in vielfacher Hinsicht von den Dramen der Antike und der Weimarer Klassik. Die Spiele weisen liturgische, theatrale und fiktionale Elemente auf, und die Rezipienten werden in das Geschehen eingebunden. Auf diese Weise werden religiöse Lehren vermittelt, Emotionen geweckt, soziale Gemeinschaften gestiftet und repräsentative Zwecke erfüllt. Die öffentlichen Aufführungen sind Massenveranstaltungen, die teils einem Gottesdienst, teils einem städtischen Fest entsprechen.

In der frühen Neuzeit stösst diese Tradition auf scharfe Kritik. Humanisten und Reformatoren lehnen die Inszenierung von Passionsspielen ab, würdigen jedoch das didaktische Potential von Dramen und lassen sich von antiken Vorbildern zur Produktion eigener Werke anregen. Zahlreiche Stücke entstehen, die biblische Stoffe aufgreifen und zu aktuellen konfessionspolitischen Streitfragen Stellung nehmen.

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Gattung der geistlichen Spiele und Bibeldramen und zeigt die Veränderungen der theatralen Praxis in der Reformationszeit auf. Anknüpfend an die aktuelle Spielforschung wird ein kulturwissenschaftlicher Zugang zum Thema gewählt. Aspekte der Medialität und Performativität werden ebenso berücksichtigt wie die Poetik, Emotionalität und Gewaltproblematik der Spiele und Dramen des 14. bis 16. Jahrhunderts.

Diese LV ist auch für Studierende der Theaterwissenschaften anrechenbar.

#### Literatur

- Ursula Schulze: Geistliche Spiele im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Von der liturgischen Feier zum Schauspiel. Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt 2012.



<b>Ergänzungskurs (Vorlesung)</b>	<b>Prof. Dr. Christian Hesse, Prof. Dr. Michael Stolz u.a. BMZ-Ringvorlesung: Innenräume und Innenwelten</b>
Veranstaltungsnummer	103026
Zeit	Donnerstag 17–19
Dauer	21.02.–30.05.
ECTS	3

Die Kulturwissenschaften öffneten sich im Zuge des „spacial turn“ Fragen nach Räumen und Räumlichkeit. In den mediävistischen Disziplinen führte dies u.a. zu einem verstärkten Interesse an den politischen, sozialen und repräsentativen Funktionen von Innenräumen, wie einschlägige Tagungsbände und Forschungsprojekte zeigen. Zugleich beförderte die interdisziplinäre Zusammenarbeit u.a. mit der Theologie und der Psychologie die Hinwendung zum „inneren Menschen“, zu Emotionen und Empfindungen als Forschungsgegenstand. Die Vorlesungsreihe des BMZ wird die Dichotomie von „Innen“ und „Außen“ nach verschiedenen Perspektiven auffächern und damit einen Überblick über das breite und heterogene Forschungsfeld bieten. Fragestellungen nach der repräsentativen Gestaltung von Interieurs, den Funktionen von Raum und Räumen werden ebenso ihren Platz haben wie Untersuchungen zu religiöser Kontemplation und literarischer Innenschau. Auch wird unter dem Aspekt von Fremdheit und sozialer Zugehörigkeit die Frage nach gesellschaftlicher Inklusion und Exklusion zu stellen sein. Wie üblich sind an der Vortragsreihe Berner Universitätsangehörige und auswärtige Referent/innen beteiligt.

Das Programm ist ab Januar 2013 online verfügbar: [www.bmz.unibe.ch/ringvorlesung.html](http://www.bmz.unibe.ch/ringvorlesung.html).

Teilnahmebedingungen für die Anrechnung als Ergänzungskurs im Bereich Germanistik:  
Besuch der obligatorischen Vorbesprechung am Montag, 18.02.2013, 13.00 Uhr (Raum B 321), aktive Beteiligung an den Diskussionen im Anschluss an die BMZ-Vorträge, Besuch der drei Kolloquiumssitzungen, Anfertigung eines Essays (Umfang: 2800 Wörter) bis Semesterende.

#### Literatur

- Burkhard Hasebrink u.a. (Hgg.): Innenräume in der deutschen Literatur des Mittelalters. XIX. Anglo-German Colloquium in Oxford vom 7.–11. September 2005. Tübingen: Max Niemeyer 2008.
- Sinergia-Projekt „The Interior: Art, Space and Performance (Early Modern to Postmodern)“ (Institut für Kunstgeschichte, Universität Bern): [www.interior-unibe.ch](http://www.interior-unibe.ch).

<b>Propädeutikum</b>	<b>Dr. Stefan Abel</b> <b>Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur, LW I)</b>
Veranstaltungsnummer	102608-0
Zeit	Dienstag 12–14
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	3

<b>Propädeutikum</b>	<b>Yen-Chun Chen</b> <b>Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur, LW I)</b>
Veranstaltungsnummer	102608-1
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	3

<b>Propädeutikum</b>	<b>Yen-Chun Chen</b> <b>Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur, LW I)</b>
Veranstaltungsnummer	102608-2
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	3

<b>Propädeutikum</b>	<b>Dr. des. Agata Mazurek</b> <b>Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur, LW I)</b>
Veranstaltungsnummer	102608-3
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Propädeutika begleiten die literaturgeschichtlichen Gegenstände der Einführungsvorlesung und erweitern ihre sprachgeschichtliche Dimension. Der Besuch einer der vier Veranstaltungen ist obligatorisch für Bachelor-Studierende im zweiten Semester.

Als Arbeitsgrundlage (die auch in weiteren Veranstaltungen verwendet wird) sind folgende Lehrbücher anzuschaffen:

- Klaus Peter Wegera / Simone Schultz-Balluff / Nina Bartsch: *Mittelhochdeutsch als fremde Sprache. Eine Einführung für das Studium der germanistischen Mediävistik*. Berlin: Erich Schmidt 2011.
- Hilker Weddige: *Einführung in die germanistische Mediävistik*. 7. Auflage. München: C.H.

Beck 2008.

- Beate Hennig: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 5. Auflage. Tübingen: Max Niemeyer 2007.

Dieses Wörterbuch kann auch ersetzt werden durch:

- Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 38. Auflage. Stuttgart: Hirzel 1992.

Empfohlen, aber nicht obligatorisch ist die Anschaffung von:

- Hermann Paul: Mittelhochdeutsche Grammatik. Bearb. von Thomas Klein u.a. 25., neu bearb. u. erw. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer 2006 (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte A 2) [Paperback-Ausgabe].

Die genannten Werke sind in der Buchhandlung Unitobler vorrätig.

Zu den Propädeutika werden Tutorien angeboten, in denen der behandelte Stoff geübt und vertieft wird. Der Besuch ist freiwillig, doch sind die einzelnen Tutorien bestimmten Propädeutika zugeordnet.

**\*Verantwortliche und Veranstaltungszeiten der Tutorien\***

Janine Rufener, Tutorin des Propädeutikums von Dr. Stefan Abel: Mittwoch, 12–14 Uhr.

Letizia Carigiet, Tutorin des Propädeutikums von Yen-Chun Chen: Dienstag, 12–14 Uhr.

Sarah Tran, Tutorin des Propädeutikums von Dr. des. Agata Mazurek: Donnerstag, 12–14 Uhr.

**Basiskurs**

**Dr. Stefan Abel**

**Editionsphilologie: Elektronisches Edieren und Digital Humanities. Eine Einführung anhand von Praxisbeispielen aus dem Berner ‚Parzival‘-Projekt**

Veranstaltungsnummer	102892
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Der Einsatz von Computern spielt bei der Erstellung von Editionen eine immer größere Rolle. Im weitesten Sinne sind bereits heute alle Editionen digital, und zwar insofern, als sie nicht mehr von Hand geschrieben, sondern am Computer erstellt werden.

Die Anwendung der Computertechnologie bringt einige Probleme, aber insbesondere auch eine Vielzahl von Möglichkeiten mit sich, die über den blossen Einsatz von Textverarbeitungsprogrammen hinausgehen. Zu den Problemfeldern gehören Fragen der Langzeitarchivierung und der richtigen Auszeichnung von Daten sowie die Gestaltung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Informatikern und Geisteswissenschaftlern. Die Liste der Möglichkeiten ist lang und noch keineswegs zu Ende gedacht: Maschinelle Verarbeitung und Durchsuchbarkeit der Daten, ihre intertextuelle Vernetzung im Internet sind nur einige offensichtliche Vorteile der Digitalisierung.

Eine wissenschaftliche Basis erhält die Aufarbeitung dieser Themenfelder in einer sich aktuell neu formierenden Disziplin, den Digital Humanities, die sich neben den genannten pragmatischen Aspekten auch mit der grundlegenden Frage beschäftigt, inwieweit die Digitalisierung und Vernetzung von Daten unser Verständnis von Texten verändert.

All diese Aspekte sollen im vorliegenden Kurs in einem praxisnahen Umfeld nähergebracht werden, und zwar anhand eines Einblicks in die Arbeitsabläufe des an der Universität Bern angesiedelten ‚Parzival‘-Projekts, einer digitalen Edition von Wolframs von Eschenbach bedeutendem Gralsroman. Die Teilnehmer/innen erhalten dabei die Möglichkeit, ein kurzes Textstück der Edition selbstständig zu erarbeiten, und dabei alle nötigen Arbeitsschritte von der Sichtung der Handschriften bis zum fertigen Editionstext aus nächster Nähe kennen zu lernen.

Der Kurs ist auch für *Editionsphilologie* als Ergänzungskurs anrechenbar.

Literatur

- Michael Stolz: Wolframs ›Parzival‹ als unfester Text. Möglichkeiten einer überlieferungsgeschichtlichen Ausgabe im Spannungsfeld traditioneller Textkritik und elektronischer Darstellung. In: Wolfram von Eschenbach – Bilanzen und Perspektiven. Eichstätter Kolloquium 2000. Hrsg. von Wolfgang Haubrichs / Eckart C. Lutz / Klaus Ridder. Berlin: Erich Schmidt 2002 (Wolfram-Studien 17), S. 294–321.
- Michael Stolz: Vernetzte Varianz. Mittelalterliche Schriftlichkeit im digitalen Medium. In: „System ohne General“. Schreibszenen im digitalen Zeitalter. Hrsg. von Davide Giurato /

Martin Stingelin / Sandro Zanetti. München: Wilhelm Fink 2006 (Zur Genealogie des Schreibens 3), S. 217–244.

- Michael Stolz: Intermediales Edieren am Beispiel des »Parzival«-Projekts. In: Wege zum Text. Beiträge des Grazer Kolloquiums über die Verfügbarkeit mediävistischer Editionen im 21. Jahrhundert (17.–19. September 2008). Hrsg. von Wernfried Hofmeister / Andrea Hofmeister-Winter. Tübingen: Max Niemeyer 2009 (Beihefte zu editio 30), S. 213–228.

**Vertiefungskurs/  
Aufbaukurs/  
Ergänzungskurs (Übung)**      **Prof. Dr. Michael Stolz**  
**Die ‚sieben freien Künste‘ (Artes liberales) in der**  
**deutschen Literatur des Mittelalters**

Veranstaltungsnummer	103029
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	BA/MA: 6/9 als Ergänzungskurs: je 3

Die *Artes liberales* galten in der Antike als die der Freien (lat. *liberi*) würdigen Wissensgebiete; in der von oralen Kommunikationsweisen (mit)bestimmten Kultur des Mittelalters wurden sie häufig als ‚Buchwissenschaften‘ (mhd. *buochliste*, nach lat. *libri*) interpretiert. Anfänglich dienten die aus dem antik-heidnischen Wissenskanon übernommenen ‚freien Künste‘ der Bibelinterpretation und Glaubenspraxis (etwa bei der Festlegung des beweglichen Ostertermins). Ab dem 12. Jahrhundert emanzipierten sie sich zunehmend aus der kirchlich-klerikalen Vorherrschaft und wurden in weltlichen Zusammenhängen wie der höfischen Kultur und dem entstehenden Universitätswesen bestimmend. Im Zuge der vom arabischen Raum ausgehenden Aristotelesrezeption stellten schliesslich Wissenszweige wie die Naturphilosophie, Ethik oder Medizin das konventionelle Artes-Wissen in den Schatten. Flankierend zu diesen Entwicklungen fanden die ‚freien Künste‘ Eingang in volkssprachige Diskurse wie Lehrtexte, höfische Epik, Spruchdichtung, Predigt, Schauspiel, Enzyklopädik, Fach- und Hausbuchliteratur. Einen bedeutenden Anteil an der Verbreitung von Artes-Wissen hatten zudem Text-Bild-Zeugnisse, die sich an Regeln der mittelalterlichen Gedächtniskunst (*Ars memorativa*) anlehnten. Als Beispiele deutschsprachiger Autoren, die sich mit den sieben freien Künsten beschäftigten, seien Notker III. von St. Gallen, Thomasin von Zerclaere, Heinrich von Mügeln und Hugo von Trimberg genannt. Im Rahmen des Kurses werden zunächst die einzelnen ‚Künste‘ des Triviums (Grammatik, Dialektik, Rhetorik) und Quadriviums (Arithmetik, Musik, Geometrie, Astronomie) abrissartig behandelt, ehe eine Beschäftigung mit ausgewählten Quellenzeugnissen erfolgt.

Die Texte werden in einem Handapparat zur Verfügung gestellt. Der Kurs verbindet germanistische Fragestellungen mit solchen der Nachbarphilologien sowie der Wissens-, Philosophie- und Kunstgeschichte. Lateinkenntnisse sind willkommen, aber nicht Voraussetzung für die Teil-

nahme.

#### Literatur

- G[ünter] Bernt u.a.: Artikel ‚Artes liberales‘. In: Lexikon des Mittelalters, Bd. 1 (1980), Sp. 1058–1063.
- Michael Stolz: Artes-liberales-Zyklen. Formationen des Wissens im Mittelalter. 2 Bde. Tübingen / Basel: A. Francke 2004 (Bibliotheca Germanica 47).

# Neuere deutsche Literatur (LW II)

## Ergänzungskurs (Vorlesung)

Veranstaltungsnummer  
Zeit  
Dauer  
ECTS

**Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer**

**Die Schule als Thema der Literatur (16.–20. Jh.)**

103127  
Mittwoch 10–12  
20.02.–29.05.  
3

„Leiden und Freuden eines Schulmeisters“ von Jeremias Gotthelf (1838/39) stehen im Mittelpunkt dieser Vorlesung. Die narratologische Lösung, die fiktive Autobiographie eines Lehrers zu schreiben, wirkte so überzeugend, dass Peter Käser, Gotthelfs armer Schulmeister, von besorgten Lesern sogar Unterstützung angeboten bekam. Originell ist diese Perspektive auch als Vehikel schonungsloser Sozialkritik. Mit seinem schlecht ausgebildeten Dorfschulmeister steht Gotthelf in einer Tradition von Romanen, in denen beeindruckende Lehrerporträts oder -karikaturen gezeichnet werden (Wieland, Hölderlin, Jean Paul, Immermann, Pestalozzi). Die Romane, in denen die Schule, Kindererziehung und Lehrer eine besondere Rolle spielen, sind immer auch Spiegel pädagogischer Diskussionen über Bildungsideale und Erziehungsprobleme, oft in satirischer Zuspitzung. Schon Johann Beers galante Romane können dies veranschaulichen. Die Schule bot vielen eine willkommene Gelegenheit zum sozialen Aufstieg. Dies veranschaulicht das Schicksal Anton Reisers in Karl Philipp Moritz' Roman. In Bildungs- und Entwicklungsromanen ist die Schulzeit immer Periode lebenswichtiger Entscheidungen. Die Schule als Schauplatz erotischer Abenteuer und Lehrer als Verführer und Verführte sind ebenfalls beliebte Themen der abendländischen Romanliteratur. Im 20. Jh. thematisieren Hermann Hesse (Unterm Rad), Robert Musil (Die Verwirrungen des Zöglings Törless), Hermann Broch (Tierkreis-Erzählungen) und Hermann Burger (Schilten) Schule, das Lehrerdasein und Probleme der Adoleszenz. Auch für den Aufbaustudiengang *Editionsphilologie* geeignet.

## Literatur

Die wichtigsten Werke:

- Johann Beer: Der simplicianische Welt-Kucker. Bern/New York 1981.
- Karl Philipp Moritz: Anton Reiser. Hrsg. von Christof Wingertzahn. 2 Bde. Tübingen: Max Niemeyer 2005.
- Jeremias Gotthelf (Albert Bitzius): Leiden und Freuden eines Schulmeisters (1838/1839). In: Sämtliche Werke, Bd. 2-3. Erlenbach-Zürich: Rentsch 1921 (u.ö.).
- Hermann Hesse: Unterm Rad. Frankfurt: Suhrkamp 2007 (u.ö.).
- Hermann Hesse: Unterm Rad. Entstehungsgeschichte, in Selbstzeugnissen des Autors. Hrsg. von Volker Michels. Frankfurt: Suhrkamp 2008.
- Hermann Broch: Die Schuldlosen. Roman in elf Erzählungen. Frankfurt: Suhrkamp 1989 (oder e-book).
- Robert Musil: Die Verwirrungen des Zöglings Törleß. Reinbek: Rowohlt 2012.
- Hermann Burger: Schilten. München: Hanser 2009.

**Ergänzungskurs  
(Vorlesung)**

**Prof. Dr. Matthias Lorenz  
Kultur-Geschichte der ‚Vergangenheitsbewältigung‘ –  
Aufarbeitung und Erinnerung des Nationalsozialismus in  
Literatur, Film und intellektuellen Debatten**

Veranstaltungsnummer	102991
Zeit	Dienstag 12–14
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	3

Die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Europa ist im deutschsprachigen Raum in verschiedenen Etappen und zeitgeschichtlichen Kontexten erfolgt. blieb die juristische, die geschichtswissenschaftliche und die konkret politische Aufarbeitung der Vergangenheit lange zögerlich und in Teilen bis heute defizitär, so wurde die Erinnerung an Terrorherrschaft und Holocaust schon früh in den Künsten und Medien verhandelt. An erster Stelle stehen hier Beiträge der ‚erzählenden Künste‘ wie Literatur und Film, aber auch intellektuelle Debatten über moralisch-ästhetische Fragen. Eine dichte Abfolge ganz unterschiedlicher Diskursereignisse hat so die Wahrnehmung und Erinnerung des Nationalsozialismus geprägt, die sich auch als eine Kulturgeschichte der so genannten ‚Vergangenheitsbewältigung‘ lesen lässt. Dabei wird deutlich, dass die kulturellen Beiträge dieser Diskursgeschichte weder eine lineare Entwicklung beschreiben, noch dass sie losgelöst von ihrem jeweiligen zeithistorischen Kontext existieren konnten und können. An so unterschiedlichen Artefakten wie Romanen, Mahnmalen oder Dokumentarfilmen lässt sich zeigen, wie umkämpft die Erinnerung stets gewesen ist und wie sich bestimmte Deutungshoheiten durchgesetzt haben oder aber wie und warum sie abgelöst wurden. Anliegen der Vorlesung ist es, zentrale Ereignisse, Textsorten bzw. Diskursformationen einer derartigen Kulturgeschichte vorzustellen, zu periodisieren und in ihren medialen, historischen und gattungsgeschichtlichen Bedingungen zu hinterfragen.

Literatur

- Nicolas Berg (Hrsg.): Shoah – Formen der Erinnerung. Geschichte, Philosophie, Literatur, Kunst. München: Fink 1996.
- Werner Bergmann: Antisemitismus in öffentlichen Konflikten. Kollektives Lernen in der politischen Kultur der Bundesrepublik 1949–1989. Frankfurt am Main: Campus 1997.
- Stephan Braese (Hrsg.): Rechenschaften. Juristischer und literarischer Diskurs in der Auseinandersetzung mit den NS-Massenverbrechen. Göttingen: Wallstein 2004.
- Jürgen Danyel (Hrsg.): Die geteilte Vergangenheit. Zum Umgang mit Nationalsozialismus und Widerstand in beiden deutschen Staaten. Berlin: Akademie Verlag 1995.
- Thorsten Eitz und Georg Stötzel (Hrsg.): Wörterbuch der „Vergangenheitsbewältigung“. Die NS-Vergangenheit im öffentlichen Sprachgebrauch. Hildesheim: Olms 2007.
- Astrid Erll und Ansgar Nünning (Hrsg.): Medien des kollektiven Gedächtnisses. Konstruktivität – Historizität – Kulturspezifität. Berlin: de Gruyter 2004.
- Norbert Frei: Vergangenheitspolitik. Die Anfänge der Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit. München: Beck 1997.



- Ian Kershaw: Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick. Reinbek: Rowohlt 2002.
- Habbo Knoch: Die Tat als Bild. Fotografien des Holocaust in der deutschen Erinnerungskultur. Hamburg: Hamburger Edition 2001.
- Manuel Köppen und Klaus R. Scherpe (Hrsg.): Bilder des Holocaust. Literatur – Film – bildende Kunst. Köln: Böhlau 1997.
- Stefan Krankenhagen: Auschwitz darstellen. Ästhetische Positionen zwischen Adorno, Spielberg und Walser. Köln: Böhlau 2001.
- Peter Reichel: Erfundene Erinnerung. Weltkrieg und Judenmord in Film und Theater. München: Hanser 2004.
- Peter Reichel: Vergangenheitsbewältigung in Deutschland. Die Auseinandersetzung mit der NS-Diktatur von 1945 bis heute. München: Beck 2001.
- Martin Sabrow et al. (Hrsg.): Zeitgeschichte als Streitgeschichte. Große Kontroversen nach 1945. München: Beck 2003.
- Harald Welzer et al.: »Opa war kein Nazi«: Nationalsozialismus und Holocaust im Familiengedächtnis. 8. Aufl. Frankfurt am Main: Fischer 2010.
- James E. Young: Beschreiben des Holocaust. Darstellung und Folgen der Interpretation. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1997.

Einzelne, v.a. literarische Werke werden im Semesterverlauf bekannt gegeben und ggf. in Auszügen auf Ilias bereitgestellt.

**Ergänzungskurs  
(Vorlesung)**

Veranstaltungsnummer  
Zeit  
Dauer  
ECTS

**Prof. Dr. Oliver Lubrich**

**Shakespeare – Sämtliche Dramen mit Verfilmungen (Teil II)**

102866  
Mittwoch 16–21 (16 Uhr Vorlesung, 18 Uhr Filmvorführung)  
20.02.–29.05.  
3

Siehe *Komparatistik*

**Ergänzungskurs  
(Vorlesung)**

**PD Dr. Christian von Zimmermann**  
**Endlichkeit. Tod, Trauer und die Begrenztheit des Lebens  
in literarischen Texten**

Veranstaltungsnummer	103164
Zeit	Mittwoch 8:30–10
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	3

Mit der Aussage, dass die Beschäftigung mit dem Tod die „Wurzel der Kultur“ sei, wird Friedrich Dürrenmatt in zahlreichen populären Publikationen zitiert. Die zentrale Bedeutung der Auseinandersetzung mit dem Tod für die Entwicklung der Menschheit betonten schon Herder und Schopenhauer. Gewiss jedenfalls bieten die Vorstellungen vom Tod, die Beschäftigung des Menschen mit der Endlichkeit seiner Existenz und die psychosoziale Dimension der Trauer um Verstorbene in ihrem historischen Wandel zentrale Einblicke in kulturgeschichtliche Wandlungsprozesse, denn „[u]nsere Erfahrungen von Geburt, Geschlecht, Wachstum, Paarung, Alter, Tod sind *durchweg* und *immer* kulturell kodiert. *Aber*: Diese elementaren Erfahrungen sind ihrerseits keine absoluten Erfindungen der Kultur, sondern dieser durch die Natur des Menschen *vorgegeben*.“ (Silvio Vietta, Europäische Kulturgeschichte, Paderborn 2007, S. 42f.) Ob im Reden über den Tod das biologische Faktum des Todes zugänglich ist, mag man mit Fug und Recht bezweifeln; die Auseinandersetzung mit dem Tod in ihrer kulturellen, religiösen und ökonomischen Überformung des Todes verändert auch diesen selbst, so dass wir schon eher von einer Geschichte des Todes als von einer Geschichte der Todesvorstellungen sprechen können. Dieser Geschichte des Todes und der daraus resultierenden Fragen nach dem Umgang mit der Begrenztheit des eigenen Lebens und der Trauer um den Verlust anderer Menschen möchte die Vorlesung in literarischen Texten und exemplarischen Stationen nachgehen.

Themen der Vorlesung: Theorien zu einer Geschichte des Todes (Norbert Elias, Philippe Ariès u.a.) – Totentanz – Ars moriendi – Tod in der Dichtung der Frühen Neuzeit (Andreas Gryphius u.a.) – Grabkultur – Emanzipation einer Sprache der Trauer im 18. Jahrhundert – Streit über die Ikonographie des Todes (Lessing, Herder, Claudius) – Vom Sterben (Gotthelf, Tolstoi, Schnitzler) – Literarische Trauerarbeit (Rückert, Klabund, Handke, Lentz).

Literatur

Texte zum Einlesen:

- Gotthelf, Jeremias: Der Sonntag des Grossvaters. In: Ders.: Sämtliche Werke in 24 Bänden [und 18 Ergänzungsbänden]. Hrsg. von Rudolf Hunziker, Hans Bloesch, Kurt Guggisberg und Werner Juker. München, Erlenbach-Zürich: Rentsch 1911–1977, Bd. 21 (1927), S. 115–158.
- Handke, Peter: Wunschloses Unglück. Frankfurt/M. 1974 (div. Ausgaben)
- Klabund: Die Sonette auf Irene. In: Ders., Werke – Band 4: Gedichte. Teil 1. Hg. von Ralf Georg Bogner. Heidelberg 2000, S. 439–460.
- Lentz, Michael: Muttersterben. Prosa. Frankfurt/ M. 2002.
- Lessing, Gotthold Ephraim: Wie die Alten den Tod gebildet. In: Ders., Werke 1767–1769.

Hrsg. von Klaus Bohnen. Frankfurt/M. 1985 (Werke und Briefe 6), S. 715–778.

- Rückert, Friedrich: Agnes' Totenfeier. In: Ders., Werke. Zweiter Teil. Liebesfrühling. Hrsg. von Elsa Hertzner. Berlin etc. o. J., S. 55–64.
- Rückert, Friedrich: Kindertodtenlieder. Hrsg. von Hans Wollschläger. Nördlingen 1988.
- Schnitzler, Arthur: Sterben. Hrsg. vom Kim Hee-Ju. Stuttgart 2006.
- Tolstoi, Leo: Der Tod des Iwan Iljitsch. Erzählung. Übersetzung von Johannes von Guenther. Nachwort von Konrad Fuhrmann. Stuttgart 1992.

Forschungsliteratur zum Einlesen:

- Anz, Thomas: Tod, Angst und Trauer in der Lyrik zwischen Barock und Aufklärung. In: Der Deutschunterricht 54 (2003), H. 1, S. 25–35.
- Ariès, Philippe: Geschichte des Todes. München 102002.
- Freud, Sigmund: Trauer und Melancholie. In: Ders., Gesammelte Werke chronologisch geordnet. Bd. 10: Werke aus den Jahren 1913–1917. Frankfurt/M. 41967, S. 428–446.
- Mauser, Wolfram u. Joachim Pfeiffer (Hgg.): Trauer. Würzburg 2003 (Freiburger literaturpsychologische Gespräche 22).
- Zimmermann, Christian von: Verinnerlichung der Trauer – Publizität des Leids. Gefühlskultur, Privatheit und Öffentlichkeit in Trauertexten der bürgerlichen Aufklärung. In: Achim Aurnhammer, Dieter Martin u. Robert Seidel (Hgg.), Gefühlskultur in der bürgerlichen Aufklärung. Tübingen 2004 (Frühe Neuzeit 98), S. 47–74.
- Zimmermann, Christian von: Thanatographie: Biographische Trauer und Familiengedenken. In: Ders. u. Nina von Zimmermann (Hgg.), Familiengeschichten. Biographie und familiärer Kontext seit dem 18. Jahrhundert. Frankfurt/M. 2008, S. 189–210.

**Basiskurs**

**Dr. Ueli Boss**

**Gottfried Keller, Die Leute von Seldwyla**

Veranstaltungsnummer	102904
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Gottfried Keller, schrieb Peter von Matt unlängst, habe sich zwar vordergründig an das »Modell des bürgerlich-pädagogischen Erzählens« gehalten; bei einer genaueren Lektüre indessen entdecke man bald einmal seine »Unberechenbarkeit«, seine »geheime Sabotage« »jener wackeren Erziehungspoetik«. Wir werden an Kellers wohl populärstem Novellenzyklus verschiedene literaturwissenschaftliche Ansätze erproben, dabei aber je versuchen, genau diese »Unberechenbarkeit« herauszuarbeiten. Gerade weil Keller zu einem oder dem Schweizer Nationalschriftsteller wurde, wollen wir u.a. seine Konstruktionen von Identität und Alterität näher untersuchen und uns eingehend mit der Rezeptionsgeschichte der einzelnen Erzählungen – gegebenenfalls auch mit ihren Verfilmungen – auseinandersetzen. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, wöchentlich über die Lektüre der Primärtexte hinaus ein relativ straffes Lesepensum zu erfüllen. Bis zur ersten Sitzung sollten die *Einleitung zum ersten Band* und *Pankraz, der Schmoller* gründlich gelesen sein.

Literatur

Arbeitsgrundlage:

- Gottfried Keller: Die Leute von Seldwyla. Text und Kommentar. Hrsg. von Thomas Böning. Frankfurt a.M.: Deutscher Klassiker Verlag 2006 (= Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch 10).

Empfohlene Einführungen:

- Gerhard Kaiser: Gottfried Keller. München und Zürich: Artemis 1985 (= Artemis Einführungen 19).
- Rolf Selbmann: Gottfried Keller. Romane und Erzählungen. Berlin: Schmidt 2001 (= Klassiker-Lektüren 6).

**Basiskurs****Martina Schönbächler****Geschlechterdarstellungen im langen 19. Jahrhundert**

Veranstaltungsnummer	102911
Zeit	Donnerstag 12–14
Dauer	21.02.–30.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Es sei „der übereinstimmende Wille der Natur und der menschlichen Gesellschaft, daß der Mann des Weibes Beschützer und Oberhaupt, das Weib hingegen die sich ihm anschmiegende, sich an ihm haltende und stützende treue, dankbare und folgsame Gefährtin und Gehülfinn seines Lebens sein sollte – er die Eiche, sie der Efeu,“ schreibt Joachim Heinrich Campe 1796 in seinem *Väterlichen Rath für meine Tochter* und vertritt damit eine seinerzeit sehr populäre Vorstellung von Geschlechterverhältnissen, die gerade im Zuge der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der Zeit um 1800 intensiv und ausführlich neuverhandelt werden. Wie sich diese Geschlechterdiskurse im Lauf des Jahrhunderts entwickeln und in einigen ausgewählten literarischen Texten niederschlagen, werden wir im Verlauf des Kurses anhand von wissenschaftlicher Literatur und auch zeitgenössischen Quellen untersuchen.

Die Literaturliste ist ein provisorisches Minimalprogramm und wird zu Beginn des Kurses ergänzt. Allfällige Textvorschläge von Studierenden sind willkommen und können per Mail (martina.schoenbaechler@germ.unibe.ch) vor der ersten Sitzung eingesandt werden.

Bis zur ersten Sitzung sollte Friedrich de la Motte Fouqués *Undine* gründlich gelesen sein.

## Literatur

- Heinrich von Kleist: Die Marquise von O... In: Ders.: Die Marquise von O... Das Erdbeben in Chili. Stuttgart: Reclam 2004 (= RUB 8002).
- Friedrich de la Motte Fouqué: Undine. Stuttgart: Reclam 2004 (= RUB 491).
- E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann. Stuttgart: Reclam 2005 (= RUB 230).
- Joseph von Eichendorff: Das Marmorbild. In: Ders.: Das Marmorbild. Das Schloß Dürande. Stuttgart: Reclam 2001 (= RUB 2365).
- Jakob Wassermann: Melusine. Rudolstadt und Berlin: Greifenverlag 2009 (= Die große Wassermann-Bibliothek in 25 Bänden 1).

**Basiskurs**

**Benjamin Schlür**

**Die Werke Georg Büchners: Dichtung zwischen  
Wissenschaft, Politik und Gesellschaft**

Veranstaltungsnummer	102984
Zeit	Montag 10–12
Dauer	18.02.–27.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Georg Büchner ist nur 23 Jahre alt, als er 1837 an Typhus stirbt. Trotzdem hinterlässt er ein weiterhin vielgelesenes und -diskutiertes Werk. 2012 begehen wir seinen 175. Todestag und 2013 seinen 200. Geburtstag, doch seine Werke brauchen keine Büchner-Jahre, um Filme- und Theatermacher zu immer neuen Interpretationen seiner Stücke zu inspirieren.

Im Basiskurs stehen die literarischen Texte *Dantons Tod* (1835), *Lenz* (1835), *Leonce und Lena* (1836) und *Woyzeck* (1837) im Zentrum. Der Zugang zu diesen Werken erfolgt vor dem Hintergrund der Zeit – des sog. Vormärz –, die mit politischem und sozialem Umbruch und Neuorientierung einhergeht. Im Kurs wird erarbeitet und diskutiert, wie Büchners Werke die historischen Diskurse zu Medizin, Psychiatrie, Recht, Politik oder Gesellschaft behandeln, reflektieren, aber auch verknüpfen. Das Drama *Dantons Tod* liefert etwa Stichworte zu Politik und Revolution, in der Erzählung *Lenz* spielt die Krankheit des Gemüts, der Wahnsinn und die Psychiatrie eine zentrale Rolle und in *Leonce und Lena* begegnen wir neben der Liebe auch der Melancholie oder der Langeweile. *Woyzeck* ergänzt diese Stichworte – neben diversen anderen – noch um Vorstellungen zu Arbeit und der gesellschaftlichen Ordnung an sich.

Der ungeheuren Vielschichtigkeit von Büchners Werk wird im Kurs mit genauer und sorgfältiger Lektüre begegnet. So wird das Wissen, das sich ex- und implizit in den Texten zeigt, aufgedeckt und in einen diskursiven Zusammenhang gestellt. Diese Auseinandersetzung mit dem Text wird ergänzt durch die Zuhilfenahme von historischen Quellentexten einerseits und jüngsten Forschungsarbeiten aus Literatur- und Sozialwissenschaft andererseits.

Literatur (zur Anschaffung empfohlen):

- Georg Büchner: Werke und Briefe. Münchner Ausgabe. München: DTV 1988.

**Basiskurs****Florens Schwarzwälder  
Romantisches Erzählen**

Veranstaltungsnummer	102893
Zeit	Dienstag 14–16
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Romantische Literatur will, so Fr. Schlegel 1798, „Poesie und Prosa, Genialität und Kritik, Kunstpoesie, und Naturpoesie bald mischen, bald verschmelzen, die Poesie lebendig und gesellig, und das Leben und die Gesellschaft poetisch machen“. Die Autoren der Romantik verfolgten ab den 1790er Jahren diesen umfassenden Bedeutungsanspruch als ästhetisches Programm und haben dabei u.a. in Märchen, Novellen und Romanen eine Fülle erzählender Prosa hervorgebracht, deren Vielfalt von der Dominanz romantischer Lyrik in den Schulcurricula gelegentlich verdeckt wird. Das Spektrum der Erzählliteratur ist jedoch für sich bemerkenswert: Es zeigt ironische, idyllische, groteske, schauerliche, phantastische, fortschrittliche, reaktionäre, kritische, polemische und humoristische Aspekte der Romantik, die weit über die literarischen Zirkel Jenas, Heidelbergs oder Berlins hinaus wirksam wurden.

Einen Überblick soll der Kurs zum einen durch genaue Lektüre ausgewählter Erzähltexte bieten, zum anderen durch die gemeinsame Erarbeitung eines differenzierten literaturgeschichtlichen Rahmens, der die Romantik nicht auf eine „Antiklassik“ reduziert. Daher wollen wir uns auch kritisch mit den Definitions-, und Abgrenzungsbemühungen auseinandersetzen, die die literarische Strömung von ihrem Beginn bis an ihr Ende begleiteten und als Feind- oder Vorbild noch immer aktualisiert werden. Mit romantischer Programmatik werden wir uns also sowohl aus der Sicht der Romantiker selbst beschäftigen als auch in der Version ihrer Gegner, „Überwinder“ und Epigonen.

**Literatur**

Zur Vorbereitung ist die Anschaffung und Lektüre der folgenden (meist sehr kompakten) Texte empfohlen, die günstig in der Reclam Universal-Bibliothek vorliegen:

- Ludwig Tieck: Der blonde Eckbert
- Friedrich Schlegel: Lucinde
- Novalis: Heinrich von Ofterdingen
- Adelbert von Chamisso: Peter Schlemihls wundersame Geschichte
- E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann
- Clemens Brentano: Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl
- Joseph von Eichendorff: Das Schloss Dürande

Heinrich von Kleists „Die heilige Cäcilie oder Die Gewalt der Musik“ wird für den Kurs digital in der Ausgabe des Deutschen Klassiker Verlags zur Verfügung gestellt, die aber gleichfalls die Anschaffung lohnt:

- Heinrich von Kleist: Sämtliche Erzählungen. Hrsg. von Klaus Müller-Salget. Frankfurt a.M.: Deutscher Klassiker Verlag 2005.

Textgrundlage für die theoretischen Texte:

- Herbert Uerlings (Hrsg.): Theorie der Romantik. Stuttgart: Reclam 2000.

## Basiskurs

## Thomas Nehrlich

### Helden

Veranstaltungsnummer	103132
Zeit	Mittwoch 12–14
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Was versteht man unter einem Helden in der Literatur? Ist der Begriff ein blosses Synonym für den Protagonisten, die Hauptfigur eines Textes? Was zeichnet einen Helden, eine Heldin aus? Gibt es nur scheiternde, tragische Helden? Welche Kriterien gelten für Heldentum? Und wie haben sie sich durch die Zeiten hindurch entwickelt? Wird heute noch von Heroen erzählt, interessieren uns Helden noch? Oder leben wir in posttheoretischen Gesellschaften und können Heldentum nur noch im Modus der Negation – als Anti-Helden – oder der Überbietung – als Superhelden – rezipieren? Kann es Helden des Alltags geben? In welchen Lebensbereichen kommen Helden vor? Krieg, Sport, Arbeit? Politik? Religion? Wie abhängig ist der Held von dem, der von ihm erzählt? Gibt es Medien des Heldentums?

Um diesen Fragen nach der historischen und gegenwärtigen Bedeutung des Helden in unserer Kultur nachzugehen, lesen wir eine Auswahl aus der umfangreichen Helden-Literatur von der Antike über das Mittelalter bis in die Gegenwart. Infrage kommen zunächst allererste literarische Zeugnisse überhaupt (wie das fast 4000 Jahre alte sumerisch-babylonische *Gilgamesch*-Epos) ebenso wie die kulturstiftenden Dichtungen der griechischen Antike (neben Homers Epen *Ilias* und *Odyssee* auch Aischylos' Dramentrilogie *Orestie*). Die veränderten (Rezeptions-) Bedingungen für Heldentum im Mittelalter lassen sich dann z. B. anhand des *Nibelungenlieds* und des *Eckenlieds* (beide Beginn des 13. Jh.) nachvollziehen. In der deutschsprachigen Literatur der Neuzeit schliesslich stehen – neben Aktualisierungen antiker und mittelalterlicher Vorbilder – ganz unterschiedliche, zunehmend fragwürdige Helden-Figurationen nebeneinander: Schelme (von Reuters *Schelmuffsky* 1695 bis Grass' *Blechtrommel* 1959) und Verhinderte (nicht zuletzt Goethes *Werter* 1774/87); Nationalhelden (z. B. Schillers *Wilhelm Tell* 1804, Kleists *Hermannsschlacht* 1808); weibliche Helden (u. a. Schillers *Jungfrau von Orléans* 1801, Kleists *Penthesilea* 1808); später Antihelden (von Büchners *Woyzeck*-Fragment 1837 über Hauptmanns *Bahnwärter Thiel* 1887/88 bis zu Regeners *Herr Lehmann* 2001), diabolische Helden (Storms



*Schimmelreiter* 1888) und verbrecherische Helden (Brechts *Dreigroschenoper* 1928). Während für manche moderne Autoren, etwa für Kafka, das Heroische jede Geltung eingebüsst zu haben scheint, gewinnt es in der spezifischen Form des Superhelden seit dem Zweiten Weltkrieg bis heute jedoch wieder an Präsenz.

#### Literatur

Die genaue Lektüreliste wird in der ersten Stunde mit den KursteilnehmerInnen abgestimmt. Anregungen sind herzlich willkommen.

Zur Einführung empfohlen:

- Nikolas Immer, Mareen van Marwyck (Hrsg.): *Ästhetischer Heroismus. Konzeptionelle und figurative Paradigmen des Helden*. Bielefeld: Transcript 2013. (erscheint voraussichtlich März 2013)
- Jesko Reiling, Carsten Rohde (Hrsg.): *Das 19. Jahrhundert und seine Helden. Literarische Figurationen des (Post-)Heroischen*. Bielefeld: Aisthesis 2011.
- Florian Kragl: *Die Geschichtlichkeit der Heldendichtung*. Wien: Fassbaender 2010.
- Michael Dellapiazza u.a. (Hrsg.): *Krieg, Helden und Antihelden in der Literatur des Mittelalters*. Göppingen: Kümmerle 2007.
- Herfried Münkler: *Heroische und postheroische Gesellschaften*. In: *Merkur* 61 (August/September 2007), H. 8/9, S. 742–752.
- Michael Naumann: *Strukturwandel des Heroismus. Vom sakralen zum revolutionären Heldentum*, Königstein/Taunus: Athenäum 1984.

**Basiskurs**

**Mira Shah**

**Affe, Text, Affekt – Affenfiguren in der Literatur.**

Veranstaltungsnummer	103169
Zeit	Donnerstag 12–14
Dauer	21.02.–30.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Der Affe als „unentschieden nach den Extremitäten zu [...] ausgedehnter Mensch“ (Goethe) und Wesen „am armen Rande der Nachahmung“ (Herder), als Vor-, Ab- und Nachbild des Menschen, bevölkert Texte in vielfältiger Gestalt. Er ist eine der wichtigsten Tierfiguren der Literatur, in der seine Bedeutung als nächster Verwandter, Imitator des Menschen und Sinnbild für ganz unterschiedliche Diskurse häufig „nicht ohne das heftigste Sträuben der Zeitgenossen“ (Freud) verhandelt wird. Wir wollen uns in diesem Kurs nicht nur damit beschäftigen, wie Affen in der Literatur dargestellt werden und welche Funktionen und Rollen sie als Figuren übernehmen, anhand deren die Frage „Was ist und was kann der Mensch?“ diskutiert wird. Ob in Goethes *Die Wahlverwandtschaften*, Flauberts *Quidquid Volueris*, Kafkas *Bericht an eine Akademie*, Burroughs *Tarzan of the Apes* oder Høegs *Die Frau und der Affe* – Affen sind als wirkmächtige und wandelbare Grenzfiguren zwischen anthropologischem, Kultur- und Mimesis-Diskurs und in jüngster Zeit als Aspiranten für die Menschenrechte auch vor allem mit Affekten besetzt. Besonders interessieren wird uns in diesem Seminar daher, welche affektive Rolle diesen Figuren zukommt und welchen Veränderungen eine affektgeleitete Thematisierung des Affen als Tier und literarischer Figur unterliegt, sowie welche rhetorischen Formen dies wiederum in der Literatur findet, u.a. auch in den populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen von Affenforschern und in der Einbettung in zeitgenössische Diskurse rund um das Tier-Mensch-Verhältnis.

Literatur

Zur Einführung:

- Roland Borgards: Tiere in der Literatur – Eine methodische Standortbestimmung. In: Herwig Grimm und Carola Otterstedt (Hrsg.): Das Tier an sich. Disziplinenübergreifende Perspektiven für neue Wege im wissenschaftsbasierten Tierschutz. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2012, S. 87-118 ([http://www.ndl1.germanistik.uni-wuerzburg.de/fileadmin/05010200/user\\_upload/Mitarbeiter/Borgards/Tiere\\_in\\_der\\_Literatur.pdf](http://www.ndl1.germanistik.uni-wuerzburg.de/fileadmin/05010200/user_upload/Mitarbeiter/Borgards/Tiere_in_der_Literatur.pdf)).

Zur Vorbereitung:

- Johann Wolfgang Goethe: *Die Wahlverwandtschaften*. Frankfurt/Main u. Leipzig: Insel Taschenbuch 1972. [Besonders: 2. Teil, Kapitel 4 bis einschließlich 7].
- Edgar Rice Burroughs: *Tarzan of the Apes*. Edited with an Introduction and Notes by Jason Haslam. Oxford: Oxford University Press 2010 (= Reihe: Oxford World's Classics).
- Peter Høeg: *Die Frau und der Affe*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 1999.

**Basiskurs****Fermin Suter****Das gefühlte Fremde. Emotionen in der zeitgenössischen Reiseliteratur über Indonesien**

Veranstaltungsnummer	103270
Zeit	Montag 12–14
Dauer	18.02.–27.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Emotionen prägen das Erleben auf Reisen massgeblich. Das Gefühl selektiert Dinge aus der fremden Umwelt, bewertet sie in spezifischer Weise und beinhaltet damit immer Repräsentationen der (fremden) Welt: als gefährlich, erfreulich, überraschend, beschämend usw. Damit sind Emotionen nicht nur in vielfältiger Weise für das Erleben und das Handeln auf Reisen funktional, sondern auch von Bedeutung für das Schreiben darüber. Wenn beispielsweise Christoph Ransmayr sein jüngst erschienenes Buch „Atlas eines ängstlichen Mannes“ nennt, so werden Emotionen gar als eine Grundbefindlichkeit des Reisenden ausgewiesen. Gerade der Reisebericht, zu dessen gattungspoetischen Eigenheiten es mitunter gehört, auf das persönliche Erleben verweisen und so das Erlebte beglaubigen zu müssen, ist stark von den Emotionen in der „Fremde“ geprägt.

Indonesien mit seiner Jahrhunderte zurückreichenden Geschichte als Forschungs-, Handels-, Ferien-, und Sehnsuchtsdestination war stets ein beliebtes Objekt von Reiseberichten, und auch in der zeitgenössischen Reiseliteratur wird es regelmässig zum Ort der emotionalen Fremderfahrung. So beschreibt Cees Nooteboom eine Epiphanie auf der „von Geistern beseelten Insel“ Bali, Luise Rinser berichtet vom „Gefühlshindernis“ beim Anblick Leprakranker auf Levoleba, und angesichts der Kriegsgräuel in Osttimor betont Hans Christoph Buch den Trost, den die Rituale der Einheimischen zu spenden vermögen.

In diesem Basiskurs wollen wir verschiedene Methoden der Textanalyse anwenden, um herauszufinden, welche Relevanz Emotionen für das zeitgenössische reiseliterarische Schreiben über Indonesien haben. Zentrale Fragen an die Texte sind dabei, ob und wie Emotionen überhaupt kenntlich gemacht werden, welche ästhetischen Empfindungen emotionale Zustände begleiten und ob es spezifische emotionelle Verläufe im Sinne einer Dramaturgie des Reisens in der Fremde gibt. Historische und politische Hintergründe wie Diktatur, Krieg, Islamisierung, aber auch die zahlreichen Klischees von „Inselparadies“ bis „Kannibalismus“ sind Kontexte, in denen die Reiseberichte über Indonesien, die wir in diesem Kurs lesen, zu verorten sein werden.

Die genaue Literaturliste sowie das Kursprogramm werden in der ersten Sitzung besprochen.

Literatur (provisorisch)

- Hans Christoph Buch: Blut im Schuh. Schlächter und Voyeure an den Fronten des Weltbürgerkriegs. Frankfurt/M.: Eichborn 2001.
- Christian Kracht: Der gelbe Bleistift. Reisegeschichten aus Asien. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2000.

- Christian Kracht und Eckhart Nickel: *Ferien für immer. Die angenehmsten Orte der Welt.* Köln: Kiepenheuer & Witsch 1998.
- V. S. Naipaul: *Among the Believers. An Islamic Journey.* New York: Vintage Books 1982.
- V. S. Naipaul: *Beyond Belief. Islamic Excursions Among the Converted Peoples.* New York: Vintage Books 1999.
- Cees Nooteboom: *Schiffstagebuch.* Aus dem Niederländ. übersetzt von Helga van Beuningen. Berlin: Suhrkamp 2011.
- Christoph Ransmayr: *Der Weg nach Surabaya. Reportagen und kleine Prosa.* 4. Auflage. Frankfurt/M.: Fischer 2010.
- Christoph Ransmayr: *Atlas eines ängstlichen Mannes.* Frankfurt/M.: Fischer 2012.
- Luise Rinser: *Kriegsspielzeug. Tagebuch 1972-1978.* Frankfurt/M.: Fischer 1978.
- Luise Rinser: *Indonesien: Auf der Lepra-Insel.* In: Paul Michael Lützeler (Hrsg.): *Der postkoloniale Blick. Deutsche Schriftsteller berichten aus der Dritten Welt.* Frankfurt/M.: Suhrkamp 1997, S. 285–297.
- José Manuel Tesoro: *The Invisible Palace. The True Story of a Journalist's Murder in Java.* Jakarta: Equinox Publishing 2004.

## Sekundärliteratur

- Peter J. Brenner: *Die Erfahrung der Fremde. Zur Entwicklung einer Wahrnehmungsform in der Geschichte des Reiseberichts.* In: Ders. (Hrsg.): *Der Reisebericht. Die Entwicklung einer Gattung in der deutschen Literatur.* Frankfurt/M.: Suhrkamp 1989, S. 14–49.
- Sabine A. Döring: *Allgemeine Einleitung: Philosophie der Gefühle heute.* In: Dies. (Hrsg.): *Philosophie der Gefühle.* Frankfurt/M.: Suhrkamp 2009, S. 12–65.
- Reinhard Fiehler: *Wie kann man über Gefühle sprechen? Sprachliche Mittel zur Thematisierung von Erleben und Emotionen.* In: Lisanne Ebert, Carola Gruber, Benjamin Meisnitzer und Sabine Rettinger (Hrsg.): *Emotionale Grenzgänge. Konzeptualisierungen von Liebe, Trauer und Angst in Sprache und Literatur.* Würzburg: Königshausen & Neumann 2011, S. 17–33.
- Paul Michael Lützeler: *Postkoloniale Reiseberichte.* In: Ders.: *Postmoderne und postkoloniale deutschsprachige Literatur. Diskurs – Analyse – Kritik.* Bielefeld: Aisthesis 2005, S. 118–131.
- Wolfgang Neuber: *Zur Gattungspoetik des Reiseberichts. Skizze einer historischen Grundlegung im Horizont von Rhetorik und Topik.* In: Peter J. Brenner (Hrsg.): *Der Reisebericht. Die Entwicklung einer Gattung in der deutschen Literatur.* Frankfurt/M.: Suhrkamp 1989, S. 50–67.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs</b>	<b>Prof. Dr. Yahya Elsaghe Theodor Storm</b>
Veranstaltungsnummer	103037
Zeit	Mittwoch 16–18
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	BA/MA: 6/9
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Ausgewählte Teile des Spät- oder des Gesamtwerks sollen einer Reihe von kulturwissenschaftlichen Relektüren unterzogen werden, wissensgeschichtlichen, mentalitätshistorischen, gendertheoretischen etc. Besonderes Interesse wird dabei drei – untergründig miteinander kommunizierenden – Phänomenen gelten: der schon seinerzeit kontroversen Diskussion der aktiven Sterbehilfe; dem langsamen, aber sicheren Verschwinden der Infektionsängste und dem gegenläufig dazu Platz greifenden Grauen vor dem Krebstod; der Erosion orthodoxer Glaubensgewissheiten und der, wiederum genau gegenläufig dazu, aufkommenden Faszination für parapsychologische und okkulte Erscheinungen.

Vorläufiges Programm:

- |       |  |
|-------|--|
| 20.2. | Einführung<br>Vorstellung der wichtigsten Literatur<br>Besprechung ausgewählter Gedichte |
| 27.2. | <i>Der Schimmelreiter</i>  |
| 6.3.  | <i>Ein Bekenntnis</i>  |
| 13.3. | Paul Heyse, <i>Auf Tod und Leben</i> , im Vergleich                                      |

Die Auswahl der Texte, die nach den ersten vier, fünf einführenden Sitzungen besprochen werden, auch der Gesichtspunkte, unter denen sie am besten gelesen werden sollten, kann gerne von den Teilnehmenden getroffen werden. Fragestellung und Untersuchungskorpus der schriftlichen Arbeiten können im Lauf des Semesters oder auch schon vor Semesterbeginn festgelegt werden. Einzureichen wären die Arbeiten bis 18. August 2013.

Literatur

Zitiert werden sollte nach:

- Theodor Storm: Sämtliche Werke. Hrsg. von Karl Ernst Laage und Dieter Lohmeier. Frankfurt a. M.: Deutscher Klassiker Verlag 1987–1988 (= Bibliothek Deutscher Klassiker, Bd. 19, 24, 30, 33).

Die günstigsten Leseausgaben sind:

- Theodor Storm: *Der Schimmelreiter*. Stuttgart: Reclam 2001 (RUB 6015).
- Theodor Storm: *Ein Bekenntnis*. Hamburg: Tredition Classics 2012.
- Theodor Storm: *Gedichte*. Hrsg. von Gunter Grimm. Stuttgart: Reclam 2001 (RUB 6080).

**Vertiefungskurs/  
Aufbaukurs**

**Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer  
Die Welt in der Krise dokumentieren. Der Roman der  
dreissiger Jahre**

Veranstaltungsnummer	103129
Zeit	Freitag 10–12
Dauer	22.02.–31.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

Im Mittelpunkt des Seminars steht ein Werk Hermann Brochs nach seinem ersten grossen Wurf, der Schlafwandler-Trilogie und (nach Wunsch) Texte anderer Schriftsteller, die sich vornahmen, Erklärungen für den Machtanstieg Hitlers und die massenhafte Faszination totalitärer Staatssysteme zu liefern. Hermann Broch, der spätberufene „poeta doctus“, der nach einem Ingenieursstudium eine Spinnereifabrik geleitet hatte, fühlte sich durch die Werke von James Joyce, Thomas Mann und Robert Musil herausgefordert und laborierte zeitlebens an einer Dichtungstheorie, die für die Abbildung der welthistorischen Diskursen adäquat sein sollte.

Hermann Brochs Bergroman „Die Verzauberung“ ist eine Parabel auf die Massensuggestion eines Führers und Verführers. Dieser Text begleitete ihn ins amerikanische Exil, fordert also zum Vergleich mit Werken anderer Exilschriftsteller heraus. Er eignet sich aber auch zum Vergleich mit Texten anderer Österreicher oder (zeitweiser) Wahl-Österreicher, etwa Elias Canetti und Walter Mehring, verglichen werden. Brochs grösster Rivale war allerdings Musil mit dem ersten Band seines Romans „Der Mann ohne Eigenschaften“. Wir wollen darüber diskutieren, welche erzählerischen Lösungen Broch, Musil und (nach Wunsch) andere österreichische Erzähler ausprobiert haben.

Literatur

Bitte vor Semesterbeginn lesen:

- Hermann Broch: Die Verzauberung. Frankfurt: Suhrkamp 1986 (Kommentierte Werkausgabe Bd. 3).
- Hermann Broch: Die Schuldlosen. Roman in elf Erzählungen. Frankfurt: Suhrkamp 1989 (oder e-book)

Beide sind erhältlich in:

- Hermann Broch: Das dichterische Werk. Kommentierte Werkausgabe. Hrsg. von Paul-Michael Lützel. Frankfurt: Suhrkamp 2001, als e-book.
- Paul-Michael Lützel (Hrsg.): Die Verzauberung. Materialien. Frankfurt: Suhrkamp 1983.

Forschungsliteratur ist zu finden auf der Website des Internationalen Arbeitskreises Hermann Broch ([www.artsci.wustl.edu/~iab/](http://www.artsci.wustl.edu/~iab/))

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs</b>	<b>Prof. Dr. Cristina Urchuegía; PD Dr. Anett Lütteken Klopstock und die Musik</b>
Veranstaltungsnummer	103185
Zeit	Montag 10–12
Dauer	18.02.–27.05.
ECTS	3

Man stelle sich einen literarisch-musikalischen Salon in Kopenhagen um 1765 vor: Der Dichter, Kritiker und Musiker Heinrich Wilhelm von Gerstenberg empfängt Musiker und Dichter zu anspruchsvollen Unterhaltungen. In diesem Ambiente wurde Friedrich Gottlieb Klopstocks (1724-1803) Interesse für Musik geweckt. Sein Verständnis der Beziehung zwischen Musik und Dichtung ist jedoch für einen gefeierten Erfolgsautor recht erstaunlich: Man würde sicherlich nicht erwarten, dass er Texte für vorhandene Musik, wie etwa zu Pergolesis berühmtem „Stabat Mater“, verfasste. Eher passt es da schon zu seinem Stellenwert im damaligen literarischen Leben, dass sich Komponisten wie Telemann, C.P.E. Bach und Christoph Willibald Gluck sehr bald für Texte des „Messias“-Autors zu begeistern vermochten. Wie denn überhaupt die Anzahl der Komponisten, die sich der Texte Klopstocks annahmen, eindrücklich ist: Zwischen Telemann und Mahler haben sich drei Generationen von Komponisten intensiv mit dessen Werk auseinandergesetzt. Dichtung und Musik begegneten sich dabei häufig auf Augenhöhe. Doch wie gestaltet sich deren Verhältnis? Welche ästhetischen Vorstellungen lagen Klopstocks Beschäftigung mit Musik zugrunde? Und was reizte Komponisten an einer Textgattung wie der Ode? Die Betrachtung von Vertonungen aus der Perspektive der Dichtung zieht eigene Fragestellungen nach sich, die in diesem Seminar erarbeitet und diskutiert werden sollen.

Es ist eine gemeinsame Veranstaltung des Instituts für Musikwissenschaft und des Instituts für Germanistik.

#### Einführende Literatur

- Friedrich Gottlieb Klopstock: Werke und Briefe. Historisch-kritische Ausgabe. [Hamburger Klopstock-Ausgabe]. Begr. von Adolf Beck. Herausgegeben von Horst Gronemeyer. Berlin 1974ff.
- Peter Wollny (Hrsg.): Klopstock und die Musik. Beeskow 2005.
- Katrin Kohl: Friedrich Gottlieb Klopstock. Stuttgart 2000. (Sammlung Metzler).
- Kevin Hilliard und Katrin Kohl (Hgg.): Klopstock an der Grenze der Epochen. Berlin; New York 1995.

**Vertiefungskurs/  
Aufbaukurs**

**Prof. Dr. Matthias Lorenz**  
**Ein Volk, ein Reich, ein Kino – Filmpolitik und -ästhetik im  
Nationalsozialismus**

Veranstaltungsnummer 103036  
Zeit Mittwoch 12–15  
Dauer 20.02.–29.05.  
ECTS BA/MA: 6/9  
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

„Faszinierender Faschismus“ (Susan Sontag) oder „Kitsch und Tod“ (Saul Friedländer): Noch aus der Kritik einer bloß ästhetischen Wahrnehmung nationalsozialistischer Propaganda und Kunst spricht das Faszinosum, das dieser Epoche augenscheinlich immer noch zugeschrieben wird. Regisseure wie Quentin Tarantino berufen sich auf Hitlers Filmemacherin Leni Riefenstahl, während an zahlreichen deutschen Universitäten die Studierendenvereine zur Adventszeit den Heinz Rühmann-Film „Die Feuerzangenbowle“ zeigen – einen waschechten NS-Unterhaltungsfilm. Denn der Film war das maßgebliche Medium der NS-Propaganda und das Kino jener Ort, an dem die NS-Volksgemeinschaft inszeniert wurde. Das Seminar untersucht die nationalsozialistische Filmpolitik und -produktion in all ihren Facetten, von der Vertreibung der Weimarer Kinoelite über die politische Funktionalisierung des Mediums bis hin zu den Produktions- und Rezeptionsbedingungen für Werke wie Riefenstahls „Triumph des Willens“ oder Veit Harlans „Jud Süß“.

Das Seminar ist dreistündig angelegt, weil in etwa der Hälfte der Sitzungen Filmausschnitte gezeigt werden. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt.

Literatur

- Helmut G. Asper: Filmexilanten im Universal Studio. 1933-1960. Berlin: Bertz + Fischer 2005.
- Wolf Donner: Propaganda und Film im „Dritten Reich“. Berlin: TIP 1995.
- Boguslaw Drewniak: Der deutsche Film 1938-1945. Düsseldorf: Droste 1987.
- Werner Faulstich und Helmut Korte (Hrsg.): Fischer Filmgeschichte. Bd. 2: Der Film als gesellschaftliche Kraft 1925-1944. Frankfurt am Main: Fischer 1991.
- Neal Gabler: Ein eigenes Reich. Wie jüdische Emigranten Hollywood erfanden. Berlin: Berlin Verlag 2004.
- Rolf Giesen und Manfred Hobsch: Hitlerjunge Quex, Jud Süß und Kolberg. Die Propagandafilme des Dritten Reiches. Dokumente und Materialien zum NS-Film. Berlin: Schwarzkopf & Schwarzkopf 2005.
- Jörn Glasenapp (Hrsg.): Riefenstahl revisited. Paderborn: Fink 2009.
- Thomas Hanna-Daoud: Die NSDAP und der Film bis zur Machtergreifung. Köln: Böhlau 1996.
- Hilmar Hoffmann: „Und die Fahne führt uns in die Ewigkeit“. Propaganda im NS-Film. Frankfurt am Main: Fischer 1991.
- Bernd Kleinhans: Ein Volk, ein Reich, ein Kino. Lichtspiel in der braunen Provinz. Köln:



Papyrossa 2003.

- Friedrich Knilli: Ich war Jud Süß. Die Geschichte des Filmstars Ferdinand Marian. Berlin: Henschel 2000.
- Manuel Köppen und Erhard Schütz (Hrsg.): Kunst der Propaganda. Der Film im Dritten Reich. 2. Aufl. Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang 2008.
- Helmut Korte: Der Spielfilm und das Ende der Weimarer Republik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1998.
- Felix Moeller: Der Filmminister. Goebbels und der Film im Dritten Reich. Berlin: Henschel 1998.
- Kristina Oberwinter: Bewegende Bilder - Repräsentation und Produktion von Emotionen in Leni Riefenstahls Triumph des Willens. München: Deutscher Kunstverlag 2007.
- Erwin Reiss: „Wir senden Frohsinn“. Fernsehen unterm Faschismus. Berlin: Elefanten Press 1979.
- Johannes Schmitt: Der bedrohte „Arier“. Anmerkungen zur nationalsozialistischen Dramaturgie der Rassenhetze. Berlin u.a.: Lit-Verlag 2010.
- Sonja M. Schultz (Hrsg.): Der Nationalsozialismus im Film. Vom Triumph des Willens bis Inglorious Basterds. Berlin: Bertz + Fischer 2012.
- Gerhard Stahr: Volksgemeinschaft vor der Leinwand? Der nationalsozialistische Film und sein Publikum. Berlin: Theissen 2001.
- Jürgen Trimborn: Riefenstahl: Eine deutsche Karriere. Berlin: Aufbau 2002.
- Daniel Wildmann: Begehrte Körper. Konstruktion und Inszenierung des ‚arischen‘ Männerkörpers im Dritten Reich. Würzburg: Königshausen & Neumann 1999.
- „Jud Süß“. Propagandafilm im NS-Staat. Katalog zur Ausstellung. Hrsg. vom Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Stuttgart 2007.

**Vertiefungskurs/  
Aufbaukurs/**

**PD Dr. Thomas Borgard  
Die Stadt als materielles und immaterielles Kulturphänomen:  
Die europäischen Zentralen 1890-1939 (Wien, Berlin,  
Moskau)**

Veranstaltungsnummer	101740
Zeit	Mittwoch 14–18, vierzehntägig
Dauer	20.02.; 06.03.; 20.03.; 03.04.; 17.04.; 01.05.; 15.05.; 29.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

Die Stadt ist Ausdruck und treibende Kraft der Zivilisation und bildet von den ersten Anfängen bis heute hochkomplexe Funktionszusammenhänge aus zwischen „Intellektuellen“ und „Technikern“ (André Leroi-Gourhan). Indem Städte Raum und Zeit verdichten, werden sie zu Zentren artefaktischer und visueller Repräsentationen, kollektiver Ideologien und sozialer Desintegration, aber auch von Subkulturen, welche ästhetische und moralische Grenzen überschreiten. Dabei ergeben sich unterschiedliche Beziehungen zwischen dem symbolischen und dem technischen Dispositiv des Raumes. Hier erscheint das Subjekt in seiner Stabilität und Identität durch die sich herausbildende Massengesellschaft bedroht (z.B. Freud, Simmel, Döblin, Broch, Brecht, Werfel, die Filme Fritz Langs, Bulgakovs Roman „Meister und Margarita“); gleichzeitig bejahen Avantgardebewegungen das Artificielle, Künstliche, gegenüber dem Natürlichen, wobei das Verhältnis zwischen Wahrnehmungs- und Affektstruktur ebenso antibürgerlich ist wie die gewählte Sprachform. Das Seminar geht dem Aufstieg Wiens und Berlins zu kulturellen Weltstädten nach, und zwar anhand eines transdisziplinären Arbeitsplans. Zusätzliche Einblicke in das nachrevolutionäre „Chronotop“ Moskau helfen, den tiefgreifenden Charakter und die Radikalität zu verstehen, mit der das ästhetische Kulturzeitalter der Jahrhundertwende nach und nach verabschiedet wird. Geplant ist eine Fortsetzung zur „globalisierten“ Megastadt des 21. Jahrhunderts.

Literatur

- Michail M. Bachtin: Formen der Zeit im Roman. Untersuchungen zur historischen Poetik. Hrsg. v. Edwald Kowalski und Michael Wegner. Frankfurt/M.: Fischer 1989.
- Jörg Döring, Tristan Thielmann (Hrsg.): Spatial Turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Bielefeld: transcript Verlag 2008.
- Boris Groys, Michael Hagemester (Hrsg.): Die neue Menschheit. Biopolitische Utopien in Russland zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2005.
- Boris Groys, Aage Hansen-Löve (Hrsg.): Am Nullpunkt. Positionen der russischen Avantgarde. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2005.
- Hans Ulrich Gumbrecht: 1926. Ein Jahr am Rand der Zeit. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2001.
- Charles Harrison, Paul Wood (Hrsg.): Kunsttheorie im 20. Jahrhundert. Künstlerschriften, Kunstkritik, Kunstphilosophie, Manifeste, Statements, Interviews. Bd. 1. 1895-1941. Ostfildern-Ruit: Hatje Cantz 2003.
- Allan S. Janik, Stephen S. Toulmin: Wittgensteins Wien. München: Piper 1998.
- Helmuth Kiesel: Geschichte der literarischen Moderne. Sprache, Ästhetik, Dichtung im

zwanzigsten Jahrhundert. München: Beck 2004.

- Klaus Lichtblau: Kulturkrise und Soziologie um die Jahrhundertwende. Zur Genealogie der Kultursoziologie in Deutschland. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1996.
- Erich Ruprecht, Dieter Bänisch (Hrsg.): Jahrhundertwende. Manifeste und Dokumente zur deutschen Literatur 1890-1910. Stuttgart: Metzler 1981.
- Karl Schlögel: Terror und Traum. Moskau 1937. München: Hanser 2008. Jürgen Schütte, Peter Sprengel (Hrsg.): Die Berliner Moderne 1885-1914. Stuttgart: Reclam 1987.
- Gotthart Wunberg (Hrsg.): Die Wiener Moderne. Literatur, Kunst und Musik zwischen 1890 und 1910. Stuttgart: Reclam 2000.

**Ergänzungskurs  
(Übung)**

**PD Dr. Christian von Zimmermann  
Klassiker der Literaturtheorie**

Veranstaltungsnummer	103165
Zeit	Montag 12:30–14
Dauer	18.02.–27.05.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

In diesem Lektüre- und Übungskurs, der sich an Studierende ab dem dritten Semester richtet, sollen unterschiedliche literaturtheoretische Strömungen gemeinsam in ihren Grundlagen erarbeitet werden. Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über unterschiedliche Entwicklungen zu geben. Dabei sollen uns die Einführungswerke von Bogdal (2005) und Klawitter/Ostmeier (2008) als Leitfaden dienen. Der Kurs basiert auf der gemeinsamen Lektüre und Diskussion vorbereiteter Texte und schliesst als Leistungsnachweis Protokoll und Kurzreferat ein.

Literatur

- Bogdal, Klaus Michael (Hgg.): Neue Literaturtheorien. Eine Einführung. Göttingen 2005.
- Klawitter, Arne u. Michael Ostmeier: Literaturtheorie – Ansätze und Anwendungen. Göttingen 2008.
- Martínez, Matías u. Michael Scheffel (Hgg.): Klassiker der modernen Literaturtheorie. Von Sigmund Freud bis Judith Butler. München 2010.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs</b>	<b>Prof. Dr. Joachim Eibach, Prof. Dr. Oliver Lubrich</b>
Veranstaltungsnummer	102870
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

Siehe *Komparatistik*

<b>Ergänzungskurs (Übung)</b>	<b>PD Dr. Irmgard Wirtz Eybl</b>
Veranstaltungsnummer	27122
Zeit	Donnerstag 14–18
Dauer	21.02. – 30.05. alle zwei Wochen
ECTS	MA: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Siehe *Editionsphilologie*

**Ergänzungskurs  
(Kolloquium)**

**Prof. Dr. Yahya Elsaghe  
Literaturverfilmungen**

Veranstaltungsnummer 103039  
 Zeit Dienstag 16–20  
 Dauer 19.02.–28.05.  
 ECTS MA: 3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Voraussetzung für die Kreditierung ist die Vorbereitung einer Sitzung.

Semesterprogramm

- 19.2. Einführung  
Woody Allen, *Match Point*
- 26.2. Heinrich Breloer, *Buddenbrooks*
- 5.3. Peter Vogel, *Der kleine Herr Friedemann*
- 12.3. Luchino Visconti, *Tod in Venedig*
- 19.3. Stanley Kubrick, *Eyes Wide Shut*
- 26.3. Ladislao Vajda, *Es geschah am hellichten Tag*
- 9.4. Sean Penn, *The Pledge*
- 16.4. Lars von Trier, *Dogville*
- 23.4. Volker Schlöndorff, *Voyager*
- 30.4. Hilde Bechert, *Zürich – Transit*
- 7.5. Richard Dindo, *Max Frisch, Journal I-III*
- 14.5. Tom Tykwer, *Das Parfüm. Die Geschichte eines Mörders*
- 21.5. Reservesitzung
- 28.5. Reservesitzung

Literatur

Die jeweils verfilmten Texte müssen genau gelesen sein.

Die günstigsten Leseausgaben sind:

- Friedrich Dürrenmatt: Das Versprechen. 31. Auflage. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2007 (dtv-Taschenbuch).
- Friedrich Dürrenmatt: Ein Engel kommt nach Babylon. 5. Auflage. Zürich: Diogenes 2012 (Diogenes Taschenbuch).
- Max Frisch: Homo faber. Ein Bericht. 80. Auflage. Berlin: Suhrkamp 2012 (Suhrkamp Taschenbuch).
- Max Frisch: Montauk. Eine Erzählung. Berlin: Suhrkamp 2011 (Suhrkamp Taschenbuch).
- Max Frisch: Zürich – Transit. Skizze eines Films. 1993 (Suhrkamp Taschenbuch).
- Thomas Mann: Buddenbrooks. Verfall einer Familie. 60. Auflage. Frankfurt a. M.: Fischer 2012 (Fischer Taschenbuch).
- Thomas Mann: Der Tod in Venedig und andere Erzählungen. 4. Auflage. Frankfurt a. M.: Fischer 2012 (Fischer Taschenbuch).
- Arthur Schnitzler: Traumnovelle. Stuttgart: Reclam 2006 (RUB 18455).
- Patrick Süskind: Das Parfum. Die Geschichte eines Mörders. 59. Auflage. Zürich: Diogenes 1994 (Diogenes Taschenbuch).

**Ergänzungskurs  
(Kolloquium)**

**Prof. Dr. Yahya Elsaghe  
KandidatInnenkolloquium**

Veranstaltungsnummer 103041  
Zeit Fr. 22.2., 10–20; Sa. 23.2., 10–18; Fr. 24.5., 10–20; Sa. 25.5., 10–18  
Dauer Blockveranstaltung  
ECTS MA: 3  
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Studierende, die eine MA-Arbeit schreiben, Promovierende und Habilitierende stellen jeweils ihr Projekt vor und setzen einen konkreten Text daraus einer intensiven Diskussion aus. Dieser (ca. 15 S.) wird den Teilnehmenden mindestens zwei Wochen vor der Sitzung per Attachment zugestellt.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: [martina.schoenbaechler@germ.unibe.ch](mailto:martina.schoenbaechler@germ.unibe.ch)

**Ergänzungskurs  
(Kolloquium)**

**Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer  
Kandidatenseminar**

Veranstaltungsnummer 103130  
Zeit Donnerstag 18:30–20  
Dauer 21.02.–30.05.  
ECTS 3

Im Kurs haben Kandidaten und Kandidatinnen Gelegenheit, Abschlussarbeiten, an denen sie sitzen, kapitelweise oder in Thesen zur Diskussion zu stellen. Sie dürfen methodische und bibliographische Hilfen, Tipps aus Erfahrung und Rat, was das Zeitmanagement betrifft, erwarten. Dieses Angebot richtet sich vor allem, aber nicht nur, an Studierende, die mit ihrer Masterarbeit beschäftigt sind. Auch BA-KandidatInnen sind willkommen, und der Rat von schreiberfahrenen DoktorandInnen und Assistenten ist erwünscht.

Erwartet werden von jedem Teilnehmer ein oder zwei Referate mit schriftlicher Vorlage (Handout, Thesenpapier) sowie sorgfältige Vorbereitungen auf die Referate anderer mit Fragekatalogen.

<b>Ergänzungskurs (Kolloquium)</b>	<b>Prof. Dr. Matthias Lorenz Kolloquium Gegenwartsliteratur und literarische Neuerscheinungen</b>
Veranstaltungsnummer	102978
Zeit	Montag 16–20
Dauer	18.02.–27.05.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Im Kolloquium werden Texte der Gegenwartsliteratur gelesen und diskutiert.

Zur Festlegung der Lektüren werten Sie bitte die aktuellen Feuilletons, die Buchbeilagen und Verlagsprogramme der literarischen Herbstsaison 2012 sowie etwaige Ankündigungen zum Frühjahr 2013 aus.

Einen guten Überblick bietet auch die Homepage [www.perlentaucher.de](http://www.perlentaucher.de), die tagesaktuell die Buchbesprechungen einiger großer deutschsprachiger Zeitungen auswertet. Bringen Sie bitte die Unterlagen, die Sie konsultiert haben, mit in die erste Sitzung und schlagen Sie dort mindestens 2 Werke vor, die Sie aufgrund der Kritiken für lesenswert halten. Sie sollten Ihre Auswahl begründen können, ohne dass Sie die Werke selbst zwingend gelesen haben müssen.

Im Anschluss wird der Kurs eine Auswahl der Lektüren treffen, die dann im 14-täglichen Turnus vorzubereiten sind. Jede(r) Teilnehmer(in) verfasst zu einem der Texte eine Rezension (ca. 5.000 Zeichen), die eine Woche vor der betreffenden Sitzung an alle anderen Teilnehmer verschickt wird und ebenfalls Diskussionsgegenstand ist.

Es werden max. 20 Teilnehmer(innen) zugelassen. Die Teilnahme verpflichtet zur Anschaffung und Lektüre der ausgewählten Werke.

Literatur

Wird auf ILIAS bekannt gegeben.

<b>Ergänzungskurs (Kolloquium)</b>	<b>PD Dr. Christian von Zimmermann</b>
Veranstaltungsnummer	103061
Zeit	Sa. 09.03. 9–18
Dauer	Blockveranstaltung; weitere Termine nach Bedarf und Vereinbarung
ECTS	MA: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das Kolloquium bietet KandidatInnen in den Masterprogrammen der Germanistik und der Editionsphilologie, deren Examensarbeiten oder Dissertationen von Herrn von Zimmermann betreut werden, die Möglichkeit, sich mit einem Abschnitt ihrer Arbeit (ausnahmsweise auch mit einem Konzept für ihr Forschungsvorhaben) der kritischen Diskussion zu stellen.

Die Veranstaltung besteht 1) in den eingehenden Projektvorstellungen der TeilnehmerInnen, die Gegenstand, Quellen, Fragestellung, Methode und Disposition ihres Projektes präsentieren, 2) in der eingehenden kritischen Diskussion über das Arbeitsprojekt, 3) in der gemeinsamen kritischen Durchsicht des zehn Tage vorab eingereichten Textausschnittes. Als Leistungsnachweis gelten Präsentation und Diskussionsbeiträge.

Aufgrund der besonderen Veranstaltungsform ist die vorherige Anmeldung in einer Sprechstunde erforderlich. Die Veranstaltung findet wahrscheinlich in den Seminarräumen des Forschungspools Unitobler in der Zähringerstrasse 25 statt, insofern diese nicht durch anstehende Bauarbeiten blockiert sind. Detaillierte Auskünfte zum Ablauf der Veranstaltung sowie zu Treffpunkten und Raummodalitäten erhalten Sie bei der Anmeldung.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: [vonzimmermann@germ.unibe.ch](mailto:vonzimmermann@germ.unibe.ch)



# Sprachwissenschaft

<b>Einführung</b>	<b>Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Ernest W.B. Hess-Lüttich, Prof. Dr. Martin Reisigl Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil 2</b>
Veranstaltungsnummer	102600
Zeit	Montag 14–16
Dauer	25.02.–27.05.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Nach der Einführung in die sog. *Systemlinguistik* im ersten Semester ist der zweite Teil der Einführungsvorlesung für Studierende im ersten Studienjahr der Beschreibung des (alltäglichen, ästhetischen, fachlichen usw.) *Sprachgebrauchs* gewidmet. Im Mittelpunkt stehen Grundbegriffe der Semiotik, der Kommunikations- und Dialoganalyse, der Stilistik und Rhetorik, der Text- und Soziolinguistik. Mit der Verbindung von Beispiel und Überblick soll der Blick für die Vielfalt sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten im Umgang miteinander geschärft werden: in der Sprachwissenschaft heute (und damit im weiteren Studium) ein Thema der *Angewandten Linguistik*.

## Literatur

- Busch, Albert & Oliver Stenschke 2008: *Germanistische Linguistik. Eine Einführung*, Tübingen: Narr.
- Crystal, David 1998: *Die Cambridge Enzyklopädie der Sprache*, Frankfurt / New York: Campus.
- Fleischer, Wolfgang et al. (eds.) 2001: *Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache*, Frankfurt/Main / Berlin / Bern: Peter Lang [bes. Kap. 7+8].
- *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*, Berlin / New York: de Gruyter.
- Knapp, Karlfried et al. (eds.) 2004: *Angewandte Linguistik. Ein Lehrbuch*, Basel / Tübingen: Francke.
- Krallmann, Dieter & Andreas Ziemann 2001: *Grundkurs Kommunikationswissenschaft* (= utb 2249), München: Fink.
- Linke, Angelika et al. <sup>5</sup>2004: *Studienbuch Linguistik*, Tübingen: Niemeyer.
- Reischer, Jürgen 2002: *Die Sprache. Ein Phänomen und seine Erforschung*, Berlin / New York: de Gruyter.
- Steinbach, Markus et al. 2007: *Schnittstellen der germanistischen Linguistik*, Stuttgart / Weimar: Metzler.

Die Vorlesung wird von mehreren propädeutischen Begleitkursen flankiert, in denen der Stoff vertieft wird.

**Ergänzungskurs  
(Vorlesung)**

**Prof. Dr. Elke Hentschel  
Was Sie schon immer über Grammatik wissen wollten...  
(Teil 1)**

Veranstaltungsnummer	103117
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	3

„Was Sie schon immer über Grammatik wissen wollten...“ ist der erste Teil einer zweiteiligen Vorlesung zur Grammatik, die in regelmäßigen Abständen angeboten wird. Die beiden Teile können problemlos auch unabhängig voneinander besucht werden. Im ersten Teil liegt der Schwerpunkt auf der Morphologie – es geht also beispielsweise um Fragen wie die folgenden:

- Warum heißt es *ich sehe fern* und *ich tauche unter*, aber nicht *\*ich stücke früh* und *\*ich feige ohr*?

- Woher wissen wir überhaupt, dass ein Wort wie *Grammatik* ein Substantiv, eines wie *langweilig* dagegen ein Adjektiv ist?

- Ist es eine alberne terminologische Neuerung, wenn man im Deutschen jetzt von einem „Präteritum“ und nicht mehr von einem „Imperfekt“ spricht, oder steckt mehr dahinter?

- Gibt es eigentlich in allen Sprachen Formen zum Ausdruck der Vergangenheit?

Dabei steht die Beschreibung des Deutschen im Mittelpunkt, es werden aber auch andere Sprachen berücksichtigt. Auf Wunsch der Teilnehmenden können auch bestimmte Schwerpunkte gesetzt werden. So ist etwa eine verstärkte Berücksichtigung von Aspekten denkbar, die für Deutsch als Fremdsprache relevant sind.

<b>Propädeutikum</b>	<b>Dr. des. Simon Meier</b>
	<b>Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 2</b>
Veranstaltungsnummer	27130-0
Zeit	Mittwoch 08:30–10
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	3

<b>Propädeutikum</b>	<b>Dr. des. Simon Meier</b>
	<b>Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 2</b>
Veranstaltungsnummer	27130-1
Zeit	Mittwoch 12–14
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	3

<b>Propädeutikum</b>	<b>Marc Schneider</b>
	<b>Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 2</b>
Veranstaltungsnummer	27130-2
Zeit	Montag 16–18
Dauer	18.02.–27.05.
ECTS	3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Das Propädeutikum hat eine vertiefte Diskussion der in der Überblicksvorlesung präsentierten Bereiche hinsichtlich ihrer Methoden, Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten zum Gegenstand. Ziel ist die Erarbeitung eines fundierten Wissens, das als Basis für den weiteren Verlauf des Studiums dienen wird. Da viele der diskutierten Methoden und Theorien disziplinübergreifend orientiert sind, sollen Fragen der Transdisziplinarität ebenso berücksichtigt werden wie die fachgeschichtlichen Entwicklungen.

Literatur

- Linke, Angelika / Nussbaumer, Markus / Portmann, Paul R. (2004): *Studienbuch Linguistik*, 5. erw. Aufl., Tübingen: Niemeyer.

**Basismodul A, Teil 1**      **Prof. Dr. Elke Hentschel**  
**Morphologie**  
Veranstaltungsnummer      4424-0  
Zeit      Dienstag 12-14  
Dauer      19.02.-28.05.  
ECTS      BA: 5

**Basismodul A, Teil 1**      **Gabriela Perrig**  
**Morphologie**  
Veranstaltungsnummer      4424-1  
Zeit      Donnerstag 14-16  
Dauer      21.02.-30.05.  
ECTS      BA: 5

**Basismodul A, Teil 1**      **Thomas Kobel**  
**Morphologie**  
Veranstaltungsnummer      4424-2  
Zeit      Mittwoch 10–12  
Dauer      20.02.-29.05.  
ECTS      BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Propädeutikumsprüfung zur Einführung Sprachwissenschaft 1.

Am Beispiel des Substantivs gibt dieser Kurs einen Einblick in grundlegende Fragen und Verfahrensweisen der Morphologie. Dabei suchen wir nach einer Antwort auf Fragen wie:

- Was ist überhaupt ein Genus (ein Kasus/ein Numerus)?
- Woran erkennt man, dass eine Sprache so etwas hat?
- Wozu braucht man so etwas überhaupt?

Außerdem werden die konkreten Erscheinungsformen solcher Kategorien im Deutschen behandelt. Dabei wird der Vergleich mit anderen Sprachen ebenso eine Rolle spielen wie Überlegungen zur Vermittlung solcher Kategorien im Bereich Deutsch als Fremdsprache.

Der Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen.

<b>Basismodul B, Teil 2</b>	<b>Prof. Dr. Martin Reisigl</b>
	<b>Text- und Soziolinguistik</b>
Veranstaltungsnummer	27110-0
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	BA: 5

<b>Basismodul B, Teil 2</b>	<b>Marc Schneider</b>
	<b>Text- und Soziolinguistik</b>
Veranstaltungsnummer	27110-1
Zeit	Dienstag 16–18
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Propädeutikumsprüfung zur Einführung Sprachwissenschaft 2 sowie die Teilnahme am Basismodul B, Teil 1.

Die Textlinguistik befasst sich traditionell mit sprachlichen Strukturen oberhalb der Satzebene. Während noch bis in die 1960er-Jahre der Satz als grösste linguistisch erfassbare Strukturebene galt, beschäftigt man sich in den letzten Jahrzehnten zunehmend auch mit Texten. Dabei spielen zunächst grammatische Fragestellungen eine wichtige Rolle, darüber hinaus aber auch die Funktionen von komplexen Aussagestrukturen.

In der Textlinguistik wird untersucht, wie Texte gegliedert sind und wie unter Nutzung verschiedenster textueller (einschliesslich rhetorischer) Mittel unterschiedliche Zwecke erfüllt und Wirkungen erzielt werden können. Grundlegend ist die Beobachtung, dass in verschiedenen Verwendungszusammenhängen jeweils bestimmte Textstrukturen und Textsorten bzw. Textarten mit spezifischen Funktionen auftreten, die sich im kommunikativen Haushalt einer Gesellschaft als Lösung bestimmter Aufgaben als erfolgreich erwiesen haben. Formal, inhaltlich und funktional zusammengehörige Texte bilden Diskurse, die soziale Wissensbestände ebenso wie soziale Hierarchien grundlegend konstituieren und regulieren. Insofern berührt die Textlinguistik auch soziolinguistische Fragestellungen, die sich auf die wissenschaftliche Analyse des Verhältnisses von Sprache und Gesellschaft und ihrer wechselseitigen Beeinflussung beziehen. Die Soziolinguistik untersucht unter anderem Funktionen der Sprachverwendung bei der Konstruktion sozialer Rollen und Identitäten. Sie nimmt zudem sprachliche Aspekte von Prozessen sozialer Bewertung und Ausgrenzung in den Blick.

Die Veranstaltung umfasst neben einer Erarbeitung der theoretischen Grundlagen der Text- und Soziolinguistik auch eine praktische Einübung und Erprobung text- sowie soziolinguistischer Methoden. Der Kurs bietet der kritischen Diskussion aktueller Forschungen ebenso Raum wie eigenen empirischen Analysen.

## Literatur

- Adamzik, Kirsten (2004): *Textlinguistik. Eine einführende Darstellung*. Tübingen: Niemeyer.
- Brinker, Klaus, Antos, Gerd, Heinemann, Wolfgang, Sager, Sven F. (Hrsg.) (2000/2001): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/NY: de Gruyter (= HSK 16).
- Janich, Nina (Hrsg.) (2008): *Textlinguistik. 15 Einführungen*. Tübingen: Narr (= narr studienbücher).
- Löffler, Heinrich (2010): *Germanistische Soziolinguistik*. 4. neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt.
- Dittmar, Norbert (1997): *Grundlagen der Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch mit Aufgaben*. Tübingen: Niemeyer.
- Veith, Werner H. (2002): *Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr (= narr studienbücher).

### **Ergänzungskurs (Übung)**

Veranstaltungsnummer  
Zeit  
Dauer  
ECTS

### **Prof. Dr. Elke Hentschel DaF-Praxis**

103120  
Mittwoch 12–14  
20.02.–29.05.  
3

Dieser Ergänzungskurs bietet eine Kombination aus praktischer Erfahrung im Bereich des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache und einer theoretischen Aufarbeitung dieser Erfahrung. Der praktische Teil erfolgt in Form einer \*Unterrichtsbegleitung\* im Kurs „DaF: Freies Sprechen und Wortschatztraining“ von Frau Etterich, in dem Studierende mit nicht-deutscher Muttersprache (Mittelstufe, B1/B2) ihren Wortschatz erweitern und durch Interviews, Diskussionen und Rollenspiele mehr Sicherheit im freien Sprechen, auch im akademischen Umfeld, erlangen. Dabei führen Sie über Ihre Erfahrungen Protokoll, wobei Sie sich auf Problemaspekte Ihrer Wahl konzentrieren können. Für den Erwerb der 3 ECTS fassen Sie Ihre Beobachtungen zu diesen Aspekten zusammen, strukturieren und kommentieren sie in einem kurzen \*Erfahrungsbericht\*. Darüber hinaus können Sie sie aber auch als Grundlage für eine umfassendere Arbeit nutzen, so etwa als Ausgangspunkt für Ihre BA- oder möglicherweise sogar auch MA-Arbeit.

<b>Aufbaukurs</b>	<b>Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Ernest W.B. Hess-Lüttich</b>
	<b>Urban Semiotics: Berlin als Text</b>
Veranstaltungsnummer	102585
Zeit	Montag 16–18
Dauer	25.02.–27.05.
ECTS	MA: 7

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Der Besuch eines Aufbaukurses im MA-Studium setzt den erfolgreichen Abschluss des BA-Studiums voraus.

Auf vielseitigen Wunsch und aufgrund des großen Erfolgs des vor sechs Semestern gemeinsam mit Prof. Dr. Ingo Warnke (jetzt Bremen) zu diesem Thema durchgeführten Seminars wird es im Frühjahrssemester 2013 noch einmal angeboten, wenn auch mit anderen Schwerpunkten und im Lichte jüngster Forschungsentwicklungen im Bereich der *Space Linguistics*, *Urban Semiotics*, *Eco-Semiotics* und *Linguistic Landscapes*. – Metropolen wie Berlin sind seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert ein vielfach behandeltes Sujet der Literatur (paradigmatisch z.B. Döblins Berlin Alexanderplatz). Das Seminar zur Relation von Text und Stadt ist jedoch nicht in erster Linie der literarischen Thematisierung Berlins gewidmet, sondern es will das komplexe Geflecht von baulicher Struktur, Architektur und Infrastruktur vor dem Hintergrund von textgebundener Reflexion und sprachlicher Intervention in den Blick nehmen. Grundlegend ist hier die Unterscheidung von drei Relationstypen: (i) Stadt im Text, (ii) Text in der Stadt und (iii) Texte über die Stadt. Während für (i) tatsächlich literarische Texte bzw. die Transformation Berlins in das Symbolsystem von Literatur und Film von Interesse sind, interessieren unter (ii) die vielfältigen Gestaltungsformen von Texten in der Stadt selbst in Form von Monumenten, Tafeln, Memoriakultur, Concept Art usw. Berlin weist zahlreiche Orte im öffentlichen Raum mit dezenten bis markanten Textualisierungen auf, die im Seminar untersucht werden sollen. Schließlich werden Städte gemäß (iii) fortlaufend erörtert, debattiert, also durch sprachliche Äußerungen vermessen. Diese diskursive Konstruktion von Urbanität ist aufgrund der vielen geschichtlichen Umbrüche für Berlin besonders aufschlussreich und modellhaft. Das Interesse reicht hier von der interpersonalen Aushandlung der Kiezkulturen bis zu den grossen Baudebatten, etwa zum Berliner Stadtschloss oder zum Flughafen. – Die Methodologie des Seminars ist diskursanalytisch und semiotisch orientiert. In Fallstudien soll der metropolitane Konnex von Raum, Akteuren und Sprache behandelt werden.

Eigene Themenvorschläge können ab sofort eingereicht und im Programm berücksichtigt werden.

Im Rahmen des Seminars ist eine Exkursion nach Berlin vorgesehen, über die ebenso wie über die spezifisch relevante Fachliteratur in der Vorbesprechung zu Semesterbeginn (am 25.02.13) die nötigen Hinweise gegeben werden.

Teilnahmebedingung ist die Übernahme eines Referates und die aktive Mitwirkung an der Exkursion.

## Literatur

Zur allgemeinen Orientierung vorab:

- Böhme, Hartmut (ed.) 2005: *Topographien der Literatur*, Stuttgart / Weimar: Metzler.
- Csáky, Moritz & Christoph Leitgeb (eds.) 2009: *Kommunikation, Gedächtnis, Raum. Kulturwissenschaften nach dem „Spatial Turn“*, Bielefeld: transcript.
- Döring, Jörg & Tristan Thielmann (eds.) 2008: *Spatial Turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften*, Bielefeld: transcript.
- Dünne, Jörg & Stephan Günzel (eds.) 2006: *Raumtheorie*, Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Genske, Dieter D. & Ernest W.B. Hess-Lüttich 2004: *Wo steht das Kanzleramt? Der Spreebogen: eine raum-zeitliche Spurensuche*, Berlin: Berlin Edition.
- Genske, Dieter, Ernest W.B. Hess-Lüttich & Monika Huch (eds.) 2007: *Kartographie des Verhüllten. Brückenschläge zwischen Natur- und Kulturwissenschaften*, Tübingen: Gunter Narr.
- Günzel, Stephan (ed.) 2007: *Topologie. Zur Raumbeschreibung in den Kultur- und Medienwissenschaften*, Bielefeld: transcript.
- Güntzel, Stephan (ed.) 2009: *Raumwissenschaften*, Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Hess-Lüttich, Ernest W.B. et al. (eds.) 1998: *Signs & Space Raum & Zeichen*, Tübingen: Gunter Narr.
- Hess-Lüttich, Ernest W.B. 2006: *Eco-Semiotics*, Basel / Tübingen: Francke.
- Löw, Martina 2008: *Soziologie der Städte*, Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Miller, Hillis 1995: *Topographies*, Stanford: Stanford University Press.
- Piatti, Barbara 2008: *Die Geographie der Literatur*, Göttingen: Wallstein.
- Wenz, Karin 1997: *Raum, Raumsprache und Sprachräume. Zur Textsemiotik der Raumbeschreibung*, Tübingen: Gunter Narr.



---

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs</b>	<b>Prof. Dr. Elke Hentschel</b>
Veranstaltungsnummer	102586
Zeit	Dienstag 14:30–16
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	BA: 6 MA: 5/7

*Aber denn doch wohl nicht gar so sehr, oder? Well, but then again...*

Diese beiden Äusserungen auf Deutsch und auf Englisch bestehen nur aus Wörtern, die zu „kleinen“ Wortarten gehören; und zwar mehrheitlich zu Klassen, die in den Grammatiken und Sprachbeschreibungen meist nur am Rande aufgeführt werden. Dennoch kann man offensichtlich eine ganze Menge damit ausdrücken, und sie können auf sehr komplexe Weise mit „ihresgleichen“, aber auch mit anderen Wortarten zusammenwirken.

Im Kurs sollen ausgewählte Vertreter solcher kleinen Wortarten aus verschiedenen Sprachen im Hinblick auf ihre Funktion und Wirkung analysiert werden. Die Auswahl kann sich dabei auch nach den Wünschen und Interessen der Teilnehmenden richten.

Literaturangaben werden zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

**Aufbaukurs**

**Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Ernest W.B. Hess-Lüttich**  
**Substandard-Varietäten**

Veranstaltungsnummer 102587  
Zeit Dienstag 16–18  
Dauer 26.02.–28.05.  
ECTS MA: 7

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Der Besuch eines Aufbaukurses im MA-Studium setzt den erfolgreichen Abschluss des BA-Studiums voraus.

Ein wichtiges Segment der (empirischen, angewandten, ethnographischen, interpretativen etc.) Soziolinguistik ist der Erhebung und Beschreibung von sog. ‚Substandard-Varietäten‘ gewidmet, also solchen Sprachphänomenen, die im Alltag, aber auch in Literatur und Medien, nicht den kodifizierten Normen der Standardsprache entsprechen. Dazu gehören z.B. in erster Linie die Dialekte, die dem sprachlichen Ausdruck der lokalen Identität dienen, aber auch viele der Soziolekte, die das Verhältnis von Sprachgebrauch und Gruppenzugehörigkeit definieren. Hier ergeben sich interdisziplinäre Berührungspunkte zur Soziologie der Subkultur(en). Das Seminar will einen Einstieg bieten in das ebenso aktuelle wie facettenreiche Forschungsfeld jenseits traditioneller Dialektologie, wobei durchaus Vorschläge der Teilnehmer zu kleinen Arbeitsprojekten eigener Wahl in div. Bezirken subkultureller ‚Feldforschung‘ berücksichtigt werden können. Vertrautheit mit empirischen Methoden und aktuellen Transkriptionsverfahren wäre dafür von Vorteil.

Teilnahmebedingung ist die Übernahme eines Referates und die Bereitschaft zur Anfertigung einer Hausarbeit (7 ECTS).

Literatur

Die Literatur zum Thema ist mittlerweile so reichhaltig, dass hier statt einer abschreckenden Liste den interessierten Teilnehmern nur die eindringliche Empfehlung gegeben sei, sich vorab anhand der einschlägigen Handbücher zur Soziolinguistik (wie die von Ammon et al. bei de Gruyter 2004 oder von Wodak et al. bei Sage 2010) sowie anhand einer der zahlreichen Einführungen in die Soziolinguistik (z.B. von Barbour & Stevenson oder Dittmar über Löffler bis Trudgill) einen eigenen Überblick zu verschaffen, um dann in der Vorbesprechung (am 26.02.2012) bereits einen Interessenschwerpunkt markieren und gar eine spezifische Fragestellung formulieren zu können.

- Eichinger, Ludwig M. & Werner Kallmeyer (eds.) 2005: *Standardvariation. Wieviel Variation verträgt die deutsche Sprache?*, Berlin / New York: de Gruyter.
- Holtus, Günter & Edgar Radtke (eds.) 1986 u. 1989: *Sprachlicher Substandard I u. II*, Tübingen: Niemeyer.
- Lameli, Alfred 2004: *Standard und Substandard*, Wiesbaden / Stuttgart: Steiner.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs</b>	<b>Prof. Dr. Martin Reisigl Methoden der Kritischen Diskursforschung</b>
Veranstaltungsnummer	102584
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	BA: 5/6 MA: 5/7
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.	

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, theoretisch, methodisch und forschungspraktisch in die wichtigsten Varianten der Kritischen Diskursanalyse einzuführen. Es sind dies (1) der an Michel Foucault, Jürgen Link und Alexej A. Leontjew anschließende Ansatz der „Duisburger Gruppe“ (Siegfried Jäger, Margret Jäger usw.), (2) die mit dem Duisburger Ansatz verwandte „Oldenburger Diskursanalyse“ (Klaus Gloy, Franz Januschek etc.), (3) der soziokognitive Ansatz der Kritischen Diskursanalyse Teun A. van Dijks, (4) die stark sozialtheoretisch orientierte und sprachwissenschaftlich auf der systemisch funktionalen Linguistik fußende Diskursanalyse Norman Faircloughs, (5) der multimodale soziosemiotische Ansatz Theo van Leeuwens und Gunther Kress' und (6) der von der Kritischen Theorie beeinflusste, in Wien und Lancaster beheimatete Ansatz der Kritischen Diskursanalyse. Das Proseminar ist in drei Teile gegliedert. Der erste Teil dient einer allgemeinen Einführung, in welcher der Lehrveranstaltungsleiter die Kritische Diskursanalyse innerhalb der disziplinenübergreifenden Diskursforschung verortet. Im zweiten Teil des Proseminars wird es darum gehen, die sechs diskursanalytischen Zugangsweisen mit Blick auf ihre theoretischen, methodologischen und methodischen Grundlagen kennenzulernen, das heißt die zentralen Fragestellungen, Thesen, Analyseverfahren und Analyseschritte zu erörtern. Im dritten Teil der Lehrveranstaltung werden die Studierenden versuchen, im Rahmen der einzelnen Ansätze kleine empirische Diskursanalysen durchzuführen und dabei die sechs Varianten der Kritischen Diskursanalyse aus einer forschungspraktischen Perspektive auf ihre jeweilige analytische Leistungsfähigkeit hin zu erproben. Im abschließenden Vergleich der Ergebnisse dieser empirischen Fallanalysen soll ein Resümee über die jeweiligen Stärken und Schwächen der einzelnen Ansätze gezogen werden.

#### Literatur

- Jäger, Siegfried (2001): *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*. 3. Auflage. Duisburg: DISS.
- Fairclough, Norman (2010): *Critical Discourse Analysis*. 2. Auflage. Harlow et al.: Longman.
- Gloy, Klaus (1998): *Ethik-Diskurse. Praktiken öffentlicher Konfliktaustragung. Skizze eines Forschungsvorhabens*. Oldenburg: Universität Oldenburg.
- Hart, Christopher (Hrsg.) (2011): *Critical Discourse Studies in Context and Cognition*. Amsterdam: Benjamins.
- Toolan, Michael (Hrsg.) (2002): *Critical Discourse Analysis*. Four Volumes. London et al.: Routledge.
- Van Leeuwen, Theo (2008): *Discourse and Practice. New Tools for Critical Discourse Analysis*. Oxford: Oxford University Press.

- Wodak, Ruth, Chilton, Paul (Hrsg.) (2005): *A New Agenda in (Critical) Discourse Analysis. Theory, Methodology and Interdisciplinarity*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.
- Ruth, Wodak, Meyer, Michael (Hrsg.) (2009): *Methods of Critical Discourse Analysis*. 2. Auflage. London et al.: Sage.

**Ergänzungskurs  
(Übung)**

Veranstaltungsnummer  
Zeit  
Dauer  
ECTS

**PD Dr. Mathias Spohr  
Schriften im Film**

102886  
Mittwoch 10–12  
20.02.–29.05.  
3

Filme bestehen nicht bloss aus bewegten Bildern, sie bilden auch Schriften ab. Dies kann in Gestalt von Titeln, Untertiteln, Zwischentiteln geschehen, aber auch durch gefilmte Briefe, Buchseiten oder Firmenschilder. In welchem Verhältnis stehen diese Texte zu den übrigen filmischen Elementen, wie Bild, Bewegung, Montage, Dialog, Erzählstimmen? Lassen sich die Begriffe Intertextualität oder Intermedialität in diesem Zusammenhang verwenden? Sind die Erzähltheorie oder die Systemtheorie hilfreich als Analyseinstrumente?

Von den Stummfilm-Zwischentiteln der 1920er-Jahre über übersetzende Untertitel in Spielfilmen bis hin zu eingeblendeten Texten in der aktuellen Fernsehwerbung sollen konkrete Erscheinungsformen diskutiert und mit kommunikationswissenschaftlichen Ansätzen in Verbindung gebracht werden.

Literatur

- Deleuze, Gilles 1990: *Das Zeit-Bild*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Goetsch, Paul, Dietrich Scheunemann (eds.) 1997: *Text und Ton im Film*, Tübingen: Narr.
- Scheffer, Bernd, Christine Stenzer (eds.) 2009: *Schriftfilme. Schrift als Bild in Bewegung*, Bielefeld: Aisthesis.

---

<b>Ergänzungskurs (Kolloquium)</b>	<b>Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Ernest W.B. Hess-Lüttich</b>
Veranstaltungsnummer	103050
Zeit	Dienstag 18–19:30
Dauer	26.02.–28.05.
ECTS	MA: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das Colloquium soll fortgeschrittenen Studierenden der Germanistik (Doktoranden, Examenkandidaten mit Arbeitsschwerpunkten in der *Angewandten Linguistik, Text- u. Kommunikationswissenschaft*) Gelegenheit geben, ihre Projekte vorzustellen und die dabei auftretenden Probleme zu diskutieren. Darüberhinaus können Themen von gemeinsamem Interesse bearbeitet und Forschungsvorhaben bzw. Projektanträge im Rahmen der *Forschungsstelle für Kommunikationswissenschaft und Semiotik* (FoKuS) besprochen werden.

Anmeldung mit Thema bzw. Projektangabe bis 15.02.2013 an:

ernest.hess-luettich@germ.unibe.ch.

#### Literatur

- Eco, Umberto <sup>13</sup>2010: *Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt*, Wien: facultas wuv.
- Ehlich, Konrad et al. (eds.) 2003: *Wissenschaftlich schreiben*, Berlin / New York: de Gruyter.
- Kruse, Otto 2010: *Lesen und Schreiben*, Konstanz: UVK.
- Niederhauser, Jörg 2006: *Die schriftliche Arbeit*, Mannheim etc.: Duden.
- Rothstein, Björn 2011: *Wissenschaftliches Arbeiten für Linguisten*, Tübingen: Narr.

<b>Ergänzungskurs (Kolloquium)</b>	<b>Prof. Dr. Elke Hentschel Gesprächskreis</b>
Veranstaltungsnummer	103121
Zeit	Termine werden noch bekannt gegeben
Dauer	Blockveranstaltung
ECTS	3

Hier werden geplante oder bereits begonnene Masterarbeiten und Promotionsvorhaben vorgestellt, aber auch Bachelorarbeiten, Fragen der Arbeitstechnik, der Themenwahl und der Vorbereitung auf mündliche Prüfungen etc. können besprochen werden. Studierende, die kurz vor dem Abschluss stehen, können hier Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Themen für die MA- oder auch BA-Arbeit finden oder bereits gewählte Themen vorstellen.

Die Teilnahme steht allen interessierten Studierenden offen. Für den Erwerb von 3 ECTS (BA/MA) werden wahlweise ein Referat oder Protokolle erwartet. Wenn Sie ein Projekt vorstellen wollen, melden Sie sich bitte kurz per E-Mail.

<b>Ergänzungskurs (Kolloquium)</b>	<b>Prof. Dr. Martin Reisigl Kolloquium für BA-, MA- und DoktoratskandidatInnen</b>
Veranstaltungsnummer	102923
Zeit	Donnerstag 16–18 alle zwei Wochen
Dauer	28.02.–30.05.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.	

Das Kolloquium dient dazu, Studierenden, die an einer Abschlussarbeit (BA-Arbeit, MA-Arbeit, Dissertation) oder an einem Forschungs- bzw. Stipendienantrag schreiben und von Martin Reisigl betreut werden, die Gelegenheit zu bieten, ihre Forschungsvorhaben und Qualifikationsarbeiten in den unterschiedlichen Phasen ihres Projektes eingehend vorzustellen. Die Lehrveranstaltung ist als Beratungs- und Diskussionsforum organisiert. Diskutiert werden können die Fragestellung, das Konzept, die Textorganisation, ein konkreter Textausschnitt, die Daten- und Methodenwahl, Schreibprobleme usw. Der Leistungsnachweis wird durch ein Referat und die rege Teilnahme an den Diskussionen erbracht. Studierende werden gebeten, sich bis zum 20. Februar 2013 bei Martin Reisigl anzumelden ([martin.reisigl@germ.unibe.ch](mailto:martin.reisigl@germ.unibe.ch)).

# Komparatistik

**Sämtliche hier aufgeführten Veranstaltungen sind anrechenbar für das MA-Programm *World Literature*.**

## Ergänzungskurs

### (Vorlesung)

Veranstaltungsnummer

Zeit

Dauer

ECTS

**Prof. Dr. Oliver Lubrich**

**Shakespeare – Sämtliche Dramen mit Verfilmungen (Teil II)**

102866

Mittwoch 16–21 (16 Uhr Vorlesung, 18 Uhr Filmvorführung)

20.02.–29.05.

3

Diese Einführung, die sich vornehmlich an Germanisten, Komparatisten und "World Literature"-Studierende richtet, stellt – in zwei Semestern – das dramatische Gesamtwerk William Shakespeares vor. Wir beschäftigen uns mit dem faszinierendsten und kanonischsten Autor der Weltliteratur, der in der deutschsprachigen Literaturgeschichte eine eminent wichtige Rolle spielt und zuweilen geradezu als deutscher Genius vereinnahmt wurde ("Unser Shakespeare", "Deutschland ist Hamlet"). Systematisch werden wir uns eine Kenntnis aller 37 Dramen erarbeiten. Ein besonderes Interesse gilt dabei literarischen Bezügen (einerseits auf Quellen wie beispielsweise Ovid oder Plautus; andererseits auf Variationen wie Schillers *Räuber*, Goethes *Romeo und Julia* oder Kellers *Romeo und Julia auf dem Dorfe*; sowie auf Analogien wie etwa zwischen Hamlet und Orest oder dem *Kaufmann von Venedig* und Max Frischs *Andorra*). Wir rekonstruieren Shakespeares Bedeutung in verschiedenen Etappen der – deutschsprachigen – Rezeptionsgeschichte (Lessing, Herder, Goethe, Freud, Brecht, Dürrenmatt, Heiner Müller). Dabei verbinden wir die Analyse der Dramen mit einer Diskussion unterschiedlicher Literaturtheorien (*New Historicism*, *Gender Studies*, Psychoanalyse, Strukturalismus, Dekonstruktion) und ausgewählter methodischer Ansätze (u.a. von René Girard, Ted Hughes, Harold Bloom, Stephen Greenblatt). Berücksichtigt und vorgeführt werden Auszüge aus Theater-Inszenierungen und Beispiele aus der Filmgeschichte (von Peter Greenaway, Derek Jarman, Roman Polanski, Orson Welles, Kenneth Branagh, Al Pacino, Akira Kurosawa u.v.a.).

Nach jeder Vorlesung wird eine Verfilmung des behandelten Stückes in voller Länge gezeigt.

(Dies ist der zweite Teil einer auf zwei Semester angelegten Lehrveranstaltung. Der Besuch des ersten Teils ist jedoch keine Bedingung für die Teilnahme am zweiten.)

## Literatur

Empfohlen wird die Lektüre der Dramen in den zweisprachigen Reclam- oder in den englischen Arden-Ausgaben.

<b>Vertiefungskurs/ Aufbaukurs</b>	<b>Prof. Dr. Joachim Eibach, Prof. Dr. Oliver Lubrich Alexander von Humboldt und die Geschichte Amerikas</b>
Veranstaltungsnummer	102870
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

Im Zentrum des Seminars steht Alexander von Humboldts grosse Amerikareise (1799–1804), die als Forschungsreise in der Epoche um 1800 einzigartig ist und bereits von der zeitgenössischen Öffentlichkeit in Europa gebannt verfolgt wurde. Als Höhepunkte gelten Humboldts Fahrt auf dem Orinoko und die Besteigung des Chimborazo. Die Expedition des ‚zweiten Entdeckers‘ bestimmte das europäische Amerikabild. Sie wurde zu einem Gründungsmythos des unabhängigen Lateinamerika. Und sie hatte Auswirkungen auf die Geschichte der früheren Kolonien.

Im Verlauf seiner Unternehmung und auch danach äusserte sich Humboldt in verschiedenen Textsorten und Medien zur Geschichte und Zukunft des Kontinents. Charakteristisch für sein Vorgehen ist, dass er sowohl den direkten Kontakt zu indigenen und anderen Akteuren vor Ort suchte und das Erfahrene detailliert aufzeichnete als auch differenzierte Kulturvergleiche in globalem Massstab anstellte und geschichtstheoretische Überlegungen entwickelte. Humboldts Ausführungen sind vor dem Hintergrund zeitgenössischer europäischer Debatten über Zivilisation und Barbarei, Kolonialismus und Mission, Fortschritt und Evolution sowie über die vermeintliche Unreife oder Degeneration der ‚Neuen Welt‘ als frühe Form des ‚Antiamerikanismus‘ (etwa bei Hegel) zu betrachten.

Das Forschungsseminar wird sich vorwiegend den kleineren, ‚unselbständig‘ erschienenen Schriften Humboldts zuwenden: Artikeln, Aufsätzen und Essays, die u.a. folgende Gegenstände behandeln: die archäologischen Zeugnisse der Urvölker, die Entdeckungsgeschichte der ‚Neuen Welt‘, die frühesten Landkarten, den Namen ‚Amerika‘, die Geschichte des Imperialismus, die politische Ökonomie der Kolonien, Perspektiven der Unabhängigkeit, Tendenzen des Neokolonialismus und die künftigen Verhältnisse zwischen den Kontinenten.

Das Seminar wird gemeinsam von Prof. Dr. Joachim Eibach (Geschichte) und Prof. Dr. Oliver Lubrich (Germanistik/Komparatistik) geleitet und richtet sich an Studierende beider Fächer.

Einführende Literatur:

- Alexander von Humboldt: Ueber die künftigen Verhältnisse von Europa und Amerika. Politische und historiographische Schriften zur Neuen Welt, Hannover: Wehrhahn 2010.
- Ders.: Ueber die Urvölker von Amerika und die Denkmähler welche von ihnen übrig geblieben sind. Anthropologische und ethnographische Schriften, Hannover: Wehrhahn 2009.



**Ergänzungskurs  
(Kolloquium)**

Veranstaltungsnummer

Zeit

Dauer

ECTS

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

**Prof. Dr. Oliver Lubrich****KandidatInnenkolloquium**

102876

Freitag/Samstag je 10–20, Sonntag 10–15

Blockveranstaltung: 03.05.–05.05.2013

3

Doktorierende und Studierende stellen ihre Projekte vor. Es werden Beiträge in den unterschiedlichen Formen und Phasen wissenschaftlichen Arbeitens beraten: Bachelor- und Masterarbeiten, Dissertationen, ggf. Habilitationen, Monographien, Editionen und Aufsätze; als Ideenskizzen, Exposés, Kapitel, Vorträge oder in Form von Kurzpräsentationen. Die gesammelten Textvorlagen (10–20 Seiten) werden zwei Wochen vor der Veranstaltung zur Verfügung gestellt. Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an: <oliver.lubrich@germ.unibe.ch>.



# Editionsphilologie

**Sämtliche hier aufgeführten Veranstaltungen sind anrechenbar für das MA-Programm *Editionsphilologie*.**

## **Vertiefungskurs/ Aufbaukurs**

## **Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer Probleme des Textverstehens. Geschichte und Theorie der Hermeneutik**

Veranstaltungsnummer	103128
Zeit	Donnerstag 14–16
Dauer	21.02.–30.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

Wer literarische Texte kommentiert, nähert sich diesen stets mit einem Vorverständnis, das durch Lektüre vergleichbarer Werke und historische Kenntnisse der Lebenszeit des Autors geprägt ist, in das aber auch psychologische Faktoren einfließen.

Die Hermeneutik ist die Kunst der Auslegung, deren Regeln zuerst an kanonischen Texten der Dichtkunst, Religion und des Rechts erprobt wurden. Philologen des Altertums und Kirchenväter entwickelten hermeneutische Regeln, um rätselhafte, dunkle Textstellen zu erläutern. Die Bibel als über Jahrhunderte gewachsener Kanon heterogener Texte und ihre Überlieferungs- und Übersetzungsprobleme forderten über Jahrhunderte den Scharfsinn von Exegeten heraus, bis die historische Bibelkritik im 18. Jahrhundert auch der Interpretation nicht-religiöser historischer Zeugnisse neue Wege ebnete. Rationalistische Interpreten versuchten mit den Mitteln der gesunden Vernunft den Sinn umstrittener Bibelstellen herauszuarbeiten, die Glaubensmysterien bargen und den Alltagsverstand überstiegen. Die „Kunst des Zweifels“ von Sebastian Castellio gehört zu den avanciertesten Schlüsseln zum biblischen Textverständnis. Friedrich Schleiermacher unterschied die psychologische von der grammatischen Interpretation. Er wollte ‚hinter‘ den Text steigen, um an das Denken und Empfinden des Autors heranzukommen. Schleiermacher und andere brachten die zirkuläre Natur des Verstehens auf den Begriff. Wer einen Text verstehen will, müsse aus dem Einzelnen den Geist des Ganzen und durch das Ganze wiederum das Einzelne begreifen. Wilhelm Dilthey wertete die Hermeneutik als allgemeine Methodik der Geisteswissenschaften auf. Seit Hans-Georg Gadamer gilt die Hermeneutik als philosophische, erkenntniskritische Universalwissenschaft.

Die Grundlagen des Textverstehens sollen anhand klassischer Theorie-Texte erarbeitet werden. In den letzten Seminarsitzungen prüfen wir, welche Ansätze als Grundlagen für die Kommentierung literarischer Texte besonders gut geeignet sind. Denn was bis heute fehlt, ist eine moderne Theorie des Kommentars.

Literatur

Handbuchartikel:

- Jean Grondin: Hermeneutik. In: Historisches Wörterbuch der Rhetorik, Bd. 3. Hrsg. von Gert Ueding. Darmstadt 1996, Sp. 1350–1374.
- U. Stieglitz: Hermeneutischer Zirkel. In: Ebd., Sp. 1374–1377.
- U. Püschel: Kommentar. In: Ebd., Bd. 4. Darmstadt 1998, Sp. 1179–1187.
- R. Bachem: Interpretation. In: Ebd., Sp. 493–515.
  
- Sebastian Castelleo: De arte dubitandi et confidendi, ignorandi et sciendi. Hrsg. von Elisabeth Feist Hirsch. Leiden: Brill 1981.
- Manfred Frank: Das individuelle Allgemeine. Textstrukturierung und -interpretation nach Schleiermacher. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1977.
- Wilhelm Dilthey: Das Erlebnis und die Dichtung. Hrsg. von Gabriele Malsch. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2005.
- Jean Grondin: Gadamer Lesebuch. Tübingen: Mohr Siebeck / UTB 1997.
- Ders.: Hermeneutik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht / UTB 2009.
- Umberto Eco: Die Grenzen der Interpretation. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1992.
- Wolfgang Frühwald u.a. (Hgg.): Probleme der Kommentierung. Kolloquien der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Frankfurt/M. 1970 und 1972: Referate und Diskussionsbeiträge. Boppard: Boldt 1975, 2. Aufl. 1987.
- Friedrich Schleiermacher: Hermeneutik und Kritik. Mit einem Anhang sprachphilosophischer Texte. Hrsg. von Manfred Frank. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2004.

Schwer erhältliche Texte werden digital bereitgestellt.

**Ergänzungskurs  
(Übung)****Dr. Stefan Abel  
Editionsphilologie: Elektronisches Edieren und Digital  
Humanities. Eine Einführung anhand von Praxisbeispielen  
aus dem Berner ‚Parzival‘-Projekt**

Veranstaltungsnummer	102892
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Der Einsatz von Computern spielt bei der Erstellung von Editionen eine immer größere Rolle. Im weitesten Sinne sind bereits heute alle Editionen digital, und zwar insofern, als sie nicht mehr von Hand geschrieben, sondern am Computer erstellt werden.

Die Anwendung der Computertechnologie bringt einige Probleme, aber insbesondere auch eine Vielzahl von Möglichkeiten mit sich, die über den blossen Einsatz von Textverarbeitungsprogrammen hinausgehen. Zu den Problemfeldern gehören Fragen der Langzeitarchivierung und der richtigen Auszeichnung von Daten sowie die Gestaltung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Informatikern und Geisteswissenschaftlern. Die Liste der Möglichkeiten ist lang und noch keineswegs zu Ende gedacht: Maschinelle Verarbeitung und Durchsuchbarkeit der Daten, ihre intertextuelle Vernetzung im Internet sind nur einige offensichtliche Vorteile der Digitalisierung.

Eine wissenschaftliche Basis erhält die Aufarbeitung dieser Themenfelder in einer sich aktuell neu formierenden Disziplin, den Digital Humanities, die sich neben den genannten pragmatischen Aspekten auch mit der grundlegenden Frage beschäftigt, inwieweit die Digitalisierung und Vernetzung von Daten unser Verständnis von Texten verändert.

All diese Aspekte sollen im vorliegenden Kurs in einem praxisnahen Umfeld nähergebracht werden, und zwar anhand eines Einblicks in die Arbeitsabläufe des an der Universität Bern angesiedelten ‚Parzival‘-Projekts, einer digitalen Edition von Wolframs von Eschenbach bedeutendem Gralsroman. Die Teilnehmer/innen erhalten dabei die Möglichkeit, ein kurzes Textstück der Edition selbstständig zu erarbeiten, und dabei alle nötigen Arbeitsschritte von der Sichtung der Handschriften bis zum fertigen Editionstext aus nächster Nähe kennen zu lernen.

Der Kurs ist auch für *Ältere deutsche Literatur* als Basiskurs anrechenbar.

**Literatur**

- Michael Stolz: Wolframs ›Parzival‹ als unfester Text. Möglichkeiten einer überlieferungsgeschichtlichen Ausgabe im Spannungsfeld traditioneller Textkritik und elektronischer Darstellung. In: Wolfram von Eschenbach – Bilanzen und Perspektiven. Eichstätter Kolloquium 2000. Hrsg. von Wolfgang Haubrichs / Eckart C. Lutz / Klaus Ridder. Berlin: Erich Schmidt 2002 (Wolfram-Studien 17), S. 294–321.
- Michael Stolz: Vernetzte Varianz. Mittelalterliche Schriftlichkeit im digitalen Medium. In: „System ohne General“. Schreibszenen im digitalen Zeitalter. Hrsg. von Davide Giurato /

Martin Stingelin / Sandro Zanetti. München: Wilhelm Fink 2006 (Zur Genealogie des Schreibens 3), S. 217–244.

- Michael Stolz: Intermediales Edieren am Beispiel des ›Parzival‹-Projekts. In: Wege zum Text. Beiträge des Grazer Kolloquiums über die Verfügbarkeit mediävistischer Editionen im 21. Jahrhundert (17.–19. September 2008). Hrsg. von Wernfried Hofmeister / Andrea Hofmeister-Winter. Tübingen: Max Niemeyer 2009 (Beihefte zu editio 30), S. 213–228.

**Ergänzungskurs  
(Tagung)**

Veranstaltungsnummer

Zeit

Dauer

ECTS

**Prof. Dr. Michael Stolz, Enrico Natale (Organizers)  
Digital Humanities Summer School Switzerland**

103123

Blockveranstaltung

26.–29.06.

3

Hosted by the University of Bern and organized by a network of Swiss university and research institutions, the first Digital Humanities Summer School Switzerland will take place from June 26 to June 29, 2013. The DH Summer school is organized in three types of modules: courses, workshops and public lectures.

Plenary courses are 90 min. long and each course is completed by a training workshop of 90 min. Course topics are: Text Encoding, Digital Edition, Literary Computing, Cultural Criticism in the Digital Humanities, Historical Data Representation and Network Analysis. Course lecturers are senior scholars in their respective domain, such as Elena Pierazzo (King's College London), Susan Schreibmann (Trinity College Dublin) or Ray Siemens (Victoria University).

In addition to the plenary courses, the Summer School offers a selection of 90 min. workshops on various DH topics and tools, such as Database Management, Digital Source Criticism, Manuscript Edition, TEI and Musicology, Bibliographic Management Softwares, Multimedia Literacy etc. These workshops will take place in parallel sessions.

Obligatorische Vorbesprechung am Montag, 27.05.2013, Raum B 321.

**Ergänzungskurs  
(Übung)****PD Dr. Irmgard Wirtz Eybl  
Praktiken des Archivs. Theoretisch geleitete Übungen an  
Originalen**

Veranstaltungsnummer	27122
Zeit	Donnerstag 14–18
Dauer	21.02.–30.05. alle zwei Wochen
ECTS	MA: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das Archiv hat Konjunktur: Die theoretischen Debatten um das Archiv sollen mit den kulturwissenschaftlich beschreibbaren Prozessen um den Ort des Gedächtnisses verbunden werden. Das Spannungsdreieck zwischen Öffentlichkeit, Institution und Kanon ist dynamisch, das zeigen die Fragen des Archivs: Wie kommt ein Nachlass oder ein Archiv zu Lebzeiten eines Autors in die Sammlung? Mit welchen Auflagen und welchen Standards verarbeitet die Institution die einverlebten Wissensbestände? Generieren diese Ordnungen Suchmöglichkeiten und Wissen? Ist das Literaturarchiv Akteur in Literaturbetrieb? Die kulturwissenschaftliche Theorie hat durch neue Fragestellungen ein hochinteressantes Feld eröffnet, und die Studierenden sind eingeladen, es genauer zu mustern. Die Veranstaltung gewährt Einblick in laufende Editionsprojekte und ihre Verfahren, Schreibprozesse und Textgenesen, critique génétique und Literaturgeschichtsschreibung (sog. Archi-Literatur).

In der Übung besteht Gelegenheit zur Mitarbeit (Transkription, diplomatische Umschrift, Kommentierung) und Themenfindung für eine Abschlussarbeit. Gearbeitet wird auch an konkreten Nachlässen bedeutender Autorinnen und Autoren der Sammlungen: Emmy Hennings Ball, Hermann Burger und Friedrich Dürrenmatt.

**Literatur**

- Marcel Atze / Thomas Degener / Michael Hansel / Volker Kaukoreit (Hgg.): akten-kundig? Literatur, Zeitgeschichte und Archiv. Wien: Praesens 2007/8 (Sichtungen. Archiv – Bibliothek – Literaturwissenschaft 2007/8).
- Moritz Bassler: Die kulturpoetische Funktion und das Archiv. Eine literaturwissenschaftliche Text-Kontext-Theorie. Tübingen: A. Francke 2005 (KULI. Studien und Texte zur Kulturgeschichte der deutschsprachigen Literatur 1).
- Richard Harvey Brown / Beth Davis-Brown: The making of memory. The politics of archives, libraries and museums in the construction of national consciousness. In: History of the Human Sciences 11,4 (1998), S. 17–32.
- Angelika Busch / Hans-Peter Burmeister (Hgg.): Literaturarchive und Literaturmuseen der Zukunft. Bestandsaufnahme und Perspektiven. Rehburg-Loccum: Evangelische Akademie Loccum 1999 (Loccumer Protokolle 18).
- Roger Chartier: Literaturarchive, Kritik, Edition. In: Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft 54 (2010), S. 496–511.
- Christoph König / Siegfried Seifert (Hgg.): Literaturarchiv und Literaturforschung. Aspekte neuer Zusammenarbeit. München et al.: De Gruyter Saur 1996 (Literatur und Archiv 8).

- Sybille Krämer / Werner Kogge / Gernot Grube (Hgg.): *Spur. Spurenlesen als Orientierungstechnik und Wissenskunst*. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2007.
- Marcel Lepper: *Archiv*. In: *Philologie. Zur Einführung*, Hamburg: Junius 2012, S. 73–78.
- Dietmar Schenk: *Kleine Theorie des Archivs*. Stuttgart: Franz Steiner 2008.
- Uwe Wirth: *Archiv*. In: *Grundbegriffe der Medientheorie*. Hrsg. von Alexander Roesler / Bernd Stiegler. Paderborn: Wilhelm Fink 2005, S. 17–27.

Die Übung wird im Rahmen des neuen Masterstudiengangs *Editionsphilologie* (Centre for Cultural Studies) sowie für *Neuere deutsche Literatur* angerechnet. Sie findet vierzehntäglich im Schweizerischen Literaturarchiv, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen beschränkt. Es wird eine Warteliste geführt, damit Interessenten bis zur zweiten LV nachrücken können.

**Ergänzungskurs  
(Vorlesung)**

**Prof. Dr. Cristina Urchueguía, Prof. Dr. Stefano Prandi,  
Prof. Dr. Bénédicte Vauthier et al.  
Romanistische Editionstradition (XVI-XXI)**

Veranstaltungsnummer	101759
Zeit	Montag 12–14
Dauer	18.02.–27.05.
ECTS	MA: 3

Die Veranstaltung, die von Professoren der Institute für Spanische und Italienische Sprachen und Literaturen und der Musikwissenschaft sowie von wissenschaftlichen Mitarbeitern des Schweizerischen Literaturarchivs SLA gemeinsam durchgeführt wird, präsentiert die spezifischen Editionstraditionen im romanischen Kontext (*variantistica, filología de autor, crítica textual, critique génétique*). Die unterschiedlichen theoretischen Ansätze werden praktisch illustriert anhand von Problemen, welche die Edition von Manuskripten bestimmter Autoren des 16. bis 21. Jahrhunderts mit sich bringen.

Die Veranstaltung wird vor allem in deutscher und englischer Sprache durchgeführt, wobei eine Session in Italienisch und eine in Französisch unterrichtet werden. Zusammenarbeit mit mehreren Instituten (Master Edition).



---

<b>Praktikum</b>	<b>PD Dr. Christian von Zimmermann Praktikum (Edition oder Archiv)</b>
Veranstaltungsnummer	103056
Dauer	3 Monate (21 SWS)
ECTS	MA: 15
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Als Studierende der *Editionsphilologie* haben Sie ein obligatorisches (Major) oder fakultatives (Minor) Praktikum zu absolvieren. Dieses Praktikum soll sich über drei Monate erstrecken und in dieser Zeit 21 Wochenstunden umfassen (entsprechend einer 50%-Arbeitsstelle).

Das Praktikum besteht aus der Arbeit in einem Editionsprojekt oder Archiv, einem Praktikumsbericht von etwa 20 Seiten und einem Praktikumsgespräch.

In folgenden Projekten werden derzeit Praktikumsplätze angeboten:

- Parzival-Edition (Prof. Dr. Michael Stolz)
- Gotthelf-Edition A (Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer)
- Gotthelf-Edition B (PD Dr. Christian von Zimmermann)
- Schweizerisches Literaturarchiv (PD Dr. Irmgard Wirtz Eybl)

Wenn Sie in diesen Projekten ein Praktikum absolvieren wollen, können Sie sich direkt an die Projektleiter wenden.

Sollten Sie in einem anderen Projekt Ihr Praktikum absolvieren wollen, müssen Sie vorher eine Sprechstunde mit dem Praktikumsbetreuer PD Dr. Christian von Zimmermann vereinbaren.

Grundsätzlich ist es möglich, dass Sie Ihr Praktikum ausserhalb der Universität Bern und auch im Ausland absolvieren. Die genauen Anerkennungsmodalitäten müssen Sie ebenfalls vor Praktikumsantritt mit dem Praktikumsbetreuer PD Dr. Christian von Zimmermann klären, der auch für die Begutachtung und Benotung der externen Praktika (Bericht und Praktikumsgespräch) verantwortlich ist.

Für alle Fragen vereinbaren Sie bitte einen Sprechstundentermin:

[vonzimmermann@germ.unibe.ch](mailto:vonzimmermann@germ.unibe.ch)

**Ergänzungskurs  
(Übung)**

Veranstaltungsnummer

Zeit

Dauer

ECTS

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

**Prof. Dr. Annette Kern-Stähler**

**“What is an author?” Medieval notions of authorship**

103003

Donnerstag 12–14

21.02.–30.05.

3

Authorship currently ranks among of the most hotly debated issues in literary theory. The medieval period offers rich and exciting material on notions of authorship. While medievalists have recently traced the incipient emergence of the modern conceptions of authorship to the late Middle Ages, medieval ideas of authorship were in many ways different from our own. In this seminar, we will explore images and self-images of authors in the medieval period, manifestations of the author function in medieval texts, the relationship between author and reader and author and scribe, the transmission (and malleability) of texts in a manuscript culture, the connection between author and authority, questions of originality and gender and authorship. We shall discuss medieval authorship in the context of contemporary theories of authorship and theoretical approaches to authorship.

Most readings will be in Middle English but no previous knowledge of medieval literature or Middle English is required.

Literature

Students should own their own copy of the Riverside Chaucer. Other texts will be made available on ILIAS.

<b>Ergänzungskurs (Vorlesung)</b>	<b>Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer</b>
Veranstaltungsnummer	103127
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	3

Siehe *Neuere deutsche Literatur*

<b>Ergänzungskurs (Kolloquium)</b>	<b>PD Dr. Christian von Zimmermann</b>
Veranstaltungsnummer	103061
Zeit	Samstag 09.03.2013, 9–18
Dauer	Blockveranstaltung; weitere Termine nach Bedarf und Vereinbarung
ECTS	MA: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Siehe *Neuere deutsche Literatur*







# Fachdidaktik

## **PHBern Institut Sekundarstufe II**

Fachdidaktik Deutsch

Gaby Grossen und Adrian Mettaufer

Donnerstag Kurs I                    08.15–11.45

Donnerstag Kurs II                 14.15–17.45

Der Kurs wird doppelt geführt und erstreckt sich über zwei Semester, jeweils im Herbstsemester beginnend; eine Anmeldung für das FS 2013 ist nicht möglich.

Für genauere Auskünfte wenden Sie sich bitte an das Institut Sekundarstufe II oder an die Dozentin.

PH Bern, Institut Sekundarstufe II

Tel.: 031 309 25 11

E-Mail: [info-is2@phbern.ch](mailto:info-is2@phbern.ch)

Homepage: <http://www.sekundarstufe2.phbern.ch>

Gaby Grossen

Tel. P: 031 951 00 97

E-Mail: [gaby.grossen@phbern.ch](mailto:gaby.grossen@phbern.ch)





## **Abgabefristen**

Die Abgabefrist für **schriftliche Hausarbeiten** ist 6 Monate nach Vorlesungsbeginn (Stichtag: Montag der ersten Semesterwoche). Bei Krankheit verlängert sich die Abgabefrist um die durch das ärztliche Attest beglaubigte Zeit der Arbeitsunfähigkeit. In allen anderen Fällen sind keine Fristverlängerungen möglich.



**Nachträge und Korrekturen zu diesem KVV  
entnehmen Sie bitte unserer  
online-Korrigenda.**

## **Impressum**

Universität Bern  
Institut für Germanistik  
Länggassstrasse 49  
Unitobler  
CH-3000 Bern 9  
Telefon: 031 631 83 11  
Telefax: 031 631 37 88  
[www.germanistik.unibe.ch](http://www.germanistik.unibe.ch)

Umschlaggestaltung, Redaktion und Satz: Stephan Rupp  
Bern, Anfang Dezember 2012